

Auf DU und DU mit EUropa

Schülerheft



Mach
dich
SCHLAU





Liebe Schülerinnen, Lieber Schüler!

Die Entscheidungen der Europäischen Union (EU) wirken sich auf viele Lebensbereiche der Bürgerinnen und Bürger Europas aus. Wie funktioniert diese Gemeinschaft, die uns manchmal so fern scheint und doch so nahe ist? Wie ist die EU entstanden? Wer ist wofür zuständig und welche Rolle spielt Österreich?

Antworten auf diese und viele weitere Fragen findet ihr in der vorliegenden Broschüre. Sie soll Euch im Schulunterricht einige wichtige Bereiche der EU näherbringen und darüber hinaus als spannende Lektüre dienen.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen und Lernen!

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann



Liebe Schülerinnen und Schüler!

„Das materielle und immaterielle Kulturerbe Europas ist unser gemeinsamer Reichtum, der uns von vergangenen Generationen von Europäern hinterlassen wurde und den wir an die künftigen Generationen weitergeben“. Dieser Satz leitete eine Mitteilung der Europäischen Kommission 2014 ein.

Unsere Schulen sind die Orte, wo diese Weitergabe passiert aber auch die innovative Weiterentwicklung der europäischen Dimension stattfindet. Es geht um Themen der Digitalisierung, des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Wettbewerbsfähigkeit auf globaler Ebene und natürlich auch um die Entfaltung der individuellen Persönlichkeiten. Mobilität, Sprachkenntnisse, Respekt und Offenheit gegenüber anderen sind für die Weiterentwicklung der Gesellschaft maßgeblich.

Der Bildungsstandort Oberösterreich setzt seit Jahrzehnten auf internationale Zusammenarbeit im Bildungssektor. Oberösterreichische Schüler/innen, Lehrkräfte, Schulen und die Bildungsbehörde beteiligen sich an EU-Bildungsprogrammen, welche Mobilität und transnationale Zusammenarbeit sowie den Austausch bewährter Praxis im Bildungs- und Jugendbereich fördern.

Dieses Heft soll beim Lernen unterstützen und dazu beitragen, das Interesse an diesem Thema zu wecken.

Mag. Dr. Alfred Klampfer, B. A.
Bildungsdirektor



Auf DU und DU mit EUropa mit 15 Themen

Einleitung	05
Ein Vertrag für EUropa	06
EU-Institutionen	10
History of the EU	14
Die gemeinsame europäische Währung ☐ Währungsunion	18
Die Europäische Zentralbank und der Euro	22
Eigene Reisemobilität innerhalb der Europäischen Union	24
Tourismus in der Europäischen Union	28
Arbeiten in Europa	32
EU-Förderungen	34
EU geförderte Projekte im Bildungsbereich	38
Flucht und Asyl	42
Religionen in der EU	44
Von der Landwirtschaft, den Bauern und den Verbrauchern	48
Umweltprobleme kennen keine Grenzen	50
Auswirkungen der österreichischen EU-Mitgliedschaft	54
Quellenverzeichnis	58
Links	59

Hinweis für Lehrkräfte

Es gibt zu dieser Broschüre eine Methodenmischmaschine, die unter www.europainfo.at als Download zur Verfügung steht.



Hallo Leute!

Ihr habt einen Haufen Lernmaterialien über die EU vorgesetzt bekommen und fragt euch jetzt sicher: „Wozu denn das? Die EU, das sind doch nur ein paar Beamte mit Hochglanz-Aktenordnern und außergewöhnlich schicken Bleistiftspitzern. Die EU hat doch nichts mit mir zu tun!“

Haha! Von wegen. Das hab ich am Anfang auch geglaubt, aber dann ist mir was eingefallen. Die EU besteht aus ihren Einwohnern, davon gibt es mehr als eine halbe Milliarde und einer davon bin ich. Also besteht die EU zu 0,0000002 % aus mir. Und seien wir ehrlich: Eine Organisation, die zu 0,0000002 % aus jemandermaßen Grandiosem wie MIR besteht

(und noch besser zu weiteren 0,0000002 % aus DIR), an der muss schon was dran sein.

Ach, und jetzt fragst du dich sicher noch, wer ich überhaupt bin, dass ich so große Töne spucke. Ich bin der dicke Theobald und die vorliegende Broschüre ist mir und meinen sagenhaften, ganz und gar famosen Heldentaten gewidmet. Naja, meine Klassenkameradinnen und -kameraden kommen ebenfalls vor. Und die EU wird auch manchmal erwähnt. Aber hauptsächlich geht es natürlich um meine Heldentaten.

Hochachtungsvoll
Der dicke Theobald

Liebe Schülerinnen und Schüler !

Es stimmt, das Buch handelt vom dicken Theobald und seinen Taten, von seiner Klasse und der EU. Ein bisschen untertreibt er, was die Bedeutung des Themas EU in dieser Broschüre betrifft, denn sie steht ja doch im Mittelpunkt. Es geht um das Riesensprojekt Europa, um die Mitgliedsstaaten und um die Menschen, die Teil dieser Gemeinschaft sind.

Manche von euch waren vielleicht schon in Italien Pizza essen, einige haben möglicherweise in Frankreich schon den Eiffelturm bestiegen und sind in Spanien ins Meer gesprungen. Es macht Spaß, durch Europa zu reisen, und es ist erfreulich unkompliziert: Es gibt keine Grenzen und man kann mit dem Euro bezahlen.

Alles selbstverständlich? Nein, gar nicht, denn Frieden in Europa mit seinen vielen Völkern gibt es noch gar nicht so lange. Als deine Urgroßeltern geboren wurden, sah das alles noch ganz anders aus: Im Ersten und im Zweiten Weltkrieg starben viele Millionen Menschen in Europa, Städte wurden zerstört, die Menschen hatten Angst vor der Zukunft. Seitdem ist der Krieg dem Frieden gewichen und der Kampf dem wirtschaftlichen Wettbewerb. Heute hat die Europäische Union 28 Mitgliedsstaaten, mehr als 500 Millionen Einwohner und eine großteils gut funktionierende Wirtschaft. Und vor allem: Die Europäer/innen, die gemeinsam in der EU sind, haben seitdem keinen Krieg mehr gegeneinander geführt.

Doch was ist das Besondere an der EU? Wie funktioniert sie? Was früher in den einzelnen Staaten alleine geregelt wurde, wird heute oft zusammen besprochen und entschieden. Das ist wichtig, denn viele Probleme lassen sich nur gemeinsam lösen.

„**Und was bringt mir das alles?**“, fragt ihr euch vielleicht. Viel, sehr viel mehr als nur eine blaue Fahne mit Sternchen und den Euro in der Geldbörse. Aber das findet ihr am besten selbst heraus ...

„**Und wie?**“, möchtet ihr wissen. Wir hoffen, dass dazu diese Broschüre mit Theobalds Geschichten zum Vor(her)lesen, kurzen Sachtexten für alle und Zusatzinformationen für die ganz Neugierigen ein geeigneter Weg ist.

Aber beim Lesen soll's nicht bleiben, denn auch Theobald weiß, dass man sich die Dinge dann am besten merkt, wenn man sich selbstständig und intensiv damit auseinandersetzt. Deshalb gibt es auch viele Übungen für euch zum Erarbeiten und Vertiefen. Dabei wünschen wir euch viel Spaß.

Die Autorinnen und Autoren



Zum Vor(her)lesen

Der dicke Theobald hat ein gewaltiges blaues Auge, weil er nämlich in der Pause schon wieder mit Felix, Hüseyin und Andreas gerauft hat.

So geht das nicht! schreit der dicke Theobald, ich bin viel zu schön dafür, dauernd ein blaues Auge zu haben!

Aber wir müssen raufen, meint Andreas. Felix nickt: Was tun wir denn in der Pause sonst? Stricken! Die Buben stellen sich vor, wie sie in jeder Pause stricken müssen, und gruseln sich.

Aber der dicke Theobald hat eine Idee: Ich gründe eine Bande und ihr gehört alle dazu und Leute, die in einer Bande sind, die dürfen nicht miteinander raufen!

Dann raufen wir mit den Mädchen, sagt Felix. Aber die Mädchen haben mitgehört. Wir gehören auch zur Bande! schreit da schon Alina mit den schönen schwarzen Augen.

Dann raufen wir mit denen aus der 3B!

Die gehören auch zur Bande, sagt der dicke Theobald.

Andreas gibt nicht auf: Mit denen aus dem Gymnasium auf der anderen Straßenseite!

Die gehören auch zur Bande, sagt der dicke Theobald und haut mit der Faust auf den Tisch.

Dann nehmen wir den Bus und fahren in eine andere Stadt und mit den Buben dort raufen wir!

Aber der dicke Theobald ist schlauer. Er erklärt: Alle in ganz Europa gehören zu meiner Bande! Felix lacht ihn aus. Es können nicht alle in ganz Europa zu deiner Bande gehören. So eine große Bande, das funktioniert doch gar nicht!

Der dicke Theobald wird rot und weiß nicht, was er sagen soll. Aber Alina mit den schönen schwarzen Augen lächelt: So eine Bande gibt es doch schon längst: die EU!



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- 1 Wie viele Mitgliedsländer hat die Europäische Union?
- 2 Wie lautet ein anderes Wort für Verfassung?
- 3 Wer hat den neuen Vertrag beschlossen?
- 4 Warum heißt er Vertrag von Lissabon?
- 5 Welche 4 Bereiche regelt der Vertrag von Lissabon?



Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- | | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|--|
| 1 28 Mitgliedsländer | 4 <u>Europäische Volksbegehren</u> | 6 <u>Europäische Ratspräsident/innen</u> |
| 2 <u>Spielregeln</u> , Verfassung | 5 Europäische Parlament | 7 <u>EU-Außenminister/innen</u> |
| 3 Vertrag von Lissabon | | |



Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.



Ein Vertrag für Europa



Die Europäische Union hat heute 28 Mitgliedsländer. In den nächsten Jahrzehnten könnten weitere Länder aufgenommen werden oder auch ein Land austreten. Für die bessere Zusammenarbeit so vieler Länder braucht man neue **„Spielregeln“**, welche man **„Verfassung“** nennt.

2007 haben die Staatshäupter der damals 27 EU-Mitgliedsstaaten einen neuen Vertrag beschlossen. Weil der Vertrag in Lissabon unterschrieben wurde, heißt er auch **„Vertrag von Lissabon“**.

Was regelt der Vertrag von Lissabon?

- Das **„europäische Volksbegehren“** wird eingeführt.
- Das Europäische Parlament bekommt mehr Rechte.
- Es gibt nun eine(n) **„Europ. Ratspräsidentin/Ratspräsidenten“**, die/der zweieinhalb Jahre im Amt sein wird.
- Es gibt nun eine(n) **„EU-Außenministerin/EU-Außenminister“**, die/der sogenannte **„Hohe Vertreterin/hohe Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik“**.

Der **„Vertrag von Lissabon“**

Am 13. Dezember 2007 war es endlich so weit. Die Staatshäupter und Regierungschefs der 27 EU-Mitgliedsländer kamen in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon zusammen und unterzeichneten dort ganz feierlich den EU-Reformvertrag. Die Unterzeichnung erfolgte deshalb in Lissabon, weil zu diesem Zeitpunkt das EU-Mitglied Portugal die Ratspräsidentschaft – also den Vorsitz – in der Europäischen Union innehatte (vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2007). Deshalb nennt man den EU-Reformvertrag jetzt auch den „Vertrag von Lissabon“ oder auch „Lissabon-Vertrag“.

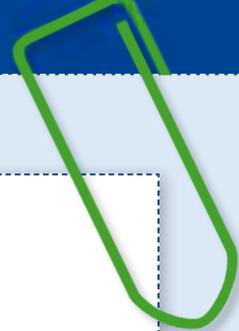
Was regelt der Vertrag von Lissabon?

Mit dem Vertrag von Lissabon werden die vorhandenen EU-Verträge überarbeitet und modernisiert. Damit soll die Europäische Union für das 21. Jahrhundert fit gemacht werden. Eine Gemeinschaft mit 28 Mitgliedsländern, die in den nächsten Jahrzehnten noch wachsen kann, braucht moderne Regeln, damit sie weiter funktioniert.

Die wichtigsten neuen Regelungen des EU-Reformvertrages von Lissabon sind:

- Die Demokratie in der Europäischen Union wird verbessert und das „Volksbegehren“ eingeführt. Bei einem Volksbegehren können Bürgerinnen und Bürger in der EU eine Million Unterschriften sammeln und damit die Europäische Kommission in Brüssel auffordern, einen Gesetzesvorschlag zu machen.

- Die Rechte des Europäischen Parlaments werden erheblich ausgeweitet. So kann das Europaparlament künftig in fast allen Bereichen der EU-Gesetze mitentscheiden (wo das Parlament vorher nur Stellung nehmen konnte). Auch bestimmt das Parlament künftig bei der Zusammensetzung der Europäischen Kommission mit. Der Präsident der Europäischen Kommission wird künftig vom Europaparlament gewählt. Gleichzeitig wird das Europäische Parlament verkleinert – von 785 Abgeordneten auf 750 Abgeordnete und seinen Präsidenten.
- Die Regierungschefs der EU-Mitgliedsländer wechseln einander alle sechs Monate im Vorsitz (als Präsidentin oder Präsident) im Europäischen Rat der Staatshäupter und Regierungschefs der Mitgliedsländer (= EU-Ratspräsidentschaft) nach einem festgelegten Fahrplan ab. Zusätzlich wird es eine ständige EU-Ratspräsidentin oder einen ständigen EU-Ratspräsidenten geben, die/der zweieinhalb Jahre lang im Amt bleibt.
- Für die Außenbeziehungen der Europäischen Union wird ein „EU-Außenminister“ berufen, der aber nicht so heißt. Er nennt sich „Hoher Vertreter“, ist Vizepräsident der Europäischen Kommission in Brüssel und leitet die regelmäßigen Treffen der Außenminister/innen der EU-Mitgliedsländer.



Die Europäische Union hat heute 28 Mitgliedsländer. In den nächsten Jahrzehnten könnten weitere Länder aufgenommen werden. Für die bessere Zusammenarbeit so vieler Länder braucht man neue Spielregeln, welche man Verfassung nennt.



2007 haben die Staatschefs der 27 EU-Mitgliedsstaaten diesen neuen Vertrag beschlossen. Weil der Vertrag in Lissabon unterschrieben wurde, heißt er auch Vertrag von Lissabon. Was regelt der Vertrag von Lissabon?



Was regelt der Vertrag von Lissabon unter anderem?

- Das Europäische Volksbegehren wird eingeführt.
- Das Europäische Parlament bekommt mehr Rechte.



Am 13. Dezember 2007 war es endlich so weit. Die Staats- und Regierungschefs der 27 EU-Mitgliedsländer kamen in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon zusammen und unterzeichneten dort ganz feierlich den EU-Reformvertrag.



Bei einem Volksbegehren können Bürgerinnen und Bürger in der EU eine Million Unterschriften sammeln und damit die Europäische Kommission in Brüssel auffordern, einen Gesetzesvorschlag zu machen.



So kann das Europaparlament künftig in fast allen Bereichen der EU-Gesetze mitentscheiden (wo das Parlament vorher nur Stellung nehmen konnte). Auch bestimmt das Parlament künftig bei der Zusammensetzung der Europäischen Kommission mit. Der Präsident der Europäischen Kommission wird künftig vom Europaparlament gewählt. Gleichzeitig wird das Europäische Parlament verkleinert – von 785 Abgeordneten auf 750 Abgeordnete und seinen Präsidenten.



Die Regierungschefs der EU-Mitgliedsländer wechseln einander alle sechs Monate im Vorsitz (als Präsidentin oder Präsident) im Europäischen Rat der Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsländer (= EU-Ratspräsidentschaft) nach einem festgelegten Fahrplan ab. Zusätzlich wird es eine ständige EU-Ratspräsidentin oder einen ständigen EU-Ratspräsidenten geben, die/der zweieinhalb Jahre lang im Amt bleibt.





Für die Außenbeziehungen der Europäischen Union wird ein „EU-Außenminister“ berufen, der aber nicht so heißt. Er nennt sich „Hoher Vertreter“ bzw. „Hohe Vertreterin“.

Wie viele Mitgliedsstaaten hat die EU?

2007 haben die Staatshäupter der 27 EU-Mitgliedsstaaten diesen neuen Vertrag beschlossen. Weil der Vertrag in Lissabon unterschrieben wurde, heißt er auch **Vertrag von Lissabon**.

Welche zusätzlichen Rechte bekommt das Europäische Parlament?

- ☑ Das **europäische Volksbegehren** wird eingeführt.
- ☑ Das Europäische Parlament bekommt mehr Rechte.
- ☑ Es wird eine(n) **Europ. Ratspräsidentin/ Ratspräsidenten** geben, die/der zweieinhalb Jahre im Amt sein wird.
- ☑ Es wird eine(n) **EU-Außenministerin/EU-Außenminister** geben, die/der sogenannte **Hohe Vertreterin/hohe Vertreter** für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik.

Was gibt es neben der EU-Ratspräsidentschaft zusätzlich?

Die Demokratie in der Europäischen Union wird verbessert und das „Volksbegehren“ eingeführt. Bei einem Volksbegehren können Bürgerinnen und Bürger in der EU eine Million Unterschriften sammeln und damit die Europäische Kommission in Brüssel auffordern, einen Gesetzesvorschlag zu machen.

Warum heißt der Vertrag **Vertrag von Lissabon**?

Die Rechte des Europäischen Parlaments werden erheblich ausgeweitet. So kann das Europaparlament künftig in fast allen Bereichen der EU-Gesetze mitentscheiden (wo das Parlament vorher nur Stellung nehmen konnte). Auch bestimmt das Parlament künftig bei der Zusammensetzung der Europäischen Kommission mit. Der Präsident der Europäischen Kommission wird künftig vom Europaparlament gewählt. Gleichzeitig wird das Europäische Parlament verkleinert – von 785 Abgeordneten auf 750 Abgeordnete und seinen Präsidenten.

Was regelt der Vertrag von Lissabon?

Die Regierungschefs der EU-Mitgliedsländer wechseln einander alle sechs Monate im Vorsitz (als Präsidentin oder Präsident) im Europäischen Rat der Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsländer (= EU-Ratspräsidentschaft) nach einem festgelegten Fahrplan ab. Zusätzlich wird es eine ständige EU-Ratspräsidentin oder einen ständigen EU-Ratspräsidenten geben, die/der zweieinhalb Jahre lang im Amt bleibt.

Was ist ein **Volksbegehren**?

Die Europäische Union hat heute 28 Mitgliedsländer. In den nächsten Jahrzehnten könnten weitere Länder aufgenommen werden. Für die bessere Zusammenarbeit so vieler Länder braucht man neue **Spielregeln**, welche man **Verfassung** nennt.

Wie wird der **EU-Außenminister** genannt werden?



Zum Vor(her)lesen

Wieder ist schon fast eine Schulwoche vorbei und endlich ist Freitag. Theobald und Felix haben sich total gut vertragen und auch Hüseyin und Andreas sind ganz friedlich gestimmt. Wahrscheinlich liegt das an der Weltmeisterschaft, die Gesprächsthema Nummer eins ist, sind doch alle Klassenmitglieder echte Patrioten und halten den Österreichern die Daumen. Da sind sich alle einig.

Doch als dann die Lehrerin hereinkommt, merken sogar die letzten Schwätzer, dass sie trotz der österreichischen Siege nicht so gut gelaunt ist, besser gesagt, sogar echt schlecht drauf ist. Es dauert nicht lange und schon bricht das Donnerwetter los... Tafel nicht gelöscht, Papierkorb nicht ausgeleert, Blumen nicht gegossen, Abfall überall am Boden, unvor-

stellbare Unordnung! Alina kann das nicht auf sich sitzen lassen und sagt: „Ich hab ihnen eh immer wieder gesagt, dass sie zusammenräumen sollen, aber sie haben nur gelacht und geschrien: „Rot-weiß-rot-Österreich!“. Alle reden wild durcheinander, bis schließlich die Lehrerin einen Aufgabenplan neben die Tür hängt. Andreas will unbedingt kontrollieren, ob alle ihre Aufgaben erledigen. Schließlich will er einmal Politiker werden.

Und dann, sagt er „geh ich nach Brüssel oder Straßburg oder vielleicht nach Luxemburg oder Frankfurt und arbeite bei der EU da ist nämlich alles genau eingeteilt, wer was zu machen hat. Und zwar besser als bei uns in der Klasse. Da ruft Alina laut Meine Stimme hast du!“



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

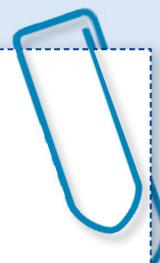
- 1 Wer wählt das Europäische Parlament?
- 2 Wie lange hat ein Land den Vorsitz im Ministerrat?
- 3 Wer trifft sich vier Mal pro Jahr im Europäischen Rat?
- 4 Welche Institution verwaltet den Euro?
- 5 Welche Institution kontrolliert die Einnahmen und Ausgaben der EU?
- 6 Wofür steht die Abkürzung EP?
- 7 Wann hatte Österreich zum ersten Mal den Ratsvorsitz?
- 8 Wer legt die allgemeinen politischen Ziele der EU in welcher Institution fest?
- 9 In welcher Stadt ist die Europäische Zentralbank?



Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- | | | |
|--------------------------|---------------|------------------------------|
| 1 Institutionen | 4 Gesetze | 8 Europäische Zentralbank |
| 2 Europäisches Parlament | 5 Ministerrat | 9 Euro |
| 3 Europäische Kommission | 6 Gerichtshof | 10 Europäischer Rechnungshof |
| | 7 EU-Recht | 11 Einnahmen und Ausgaben |



Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.



EU-Institutionen - so funktioniert die EU



Damit in der EU alles funktioniert und organisiert werden kann, braucht man verschiedene Institutionen, die das regeln. Das Europäische Parlament wird von den EU-Bürgerinnen/ Bürgern auf fünf Jahre gewählt. Es beschließt Gesetze und überwacht die Aktivitäten der EU.

Je eine/ein EU-Kommissarin/Kommissar pro Mitgliedsland bilden die Europäische Kommission. Die Kommissionsmitglieder schlagen dem Parlament neue Gesetze vor und überprüfen die Einhaltung von Verträgen.

Im Ministerrat besprechen die verschiedenen Ministerinnen/ Minister der Mitgliedsländer Gesetzesvorschläge der Kommission. Alle sechs Monate hat ein anderes EU-Land den Vorsitz. Im Europäischen Rat treffen sich die Regierungschefs der EU-Länder vier Mal im Jahr und legen allgemeine Ziele fest. Der Gerichtshof der Europäischen Union schlichtet Streitigkeiten und wacht darüber, dass das EU Recht eingehalten wird. Die Europäische Zentralbank ist für die Verwaltung des Euro verantwortlich. Der Europäische Rechnungshof überprüft die Einnahmen und Ausgaben der EU.

In der EU leben circa 500 Millionen Menschen, deren Leben durch EU-Gesetze beeinflusst wird. Da es schwierig ist, eine so große Organisation zu verwalten, gibt es in der EU verschiedene Institutionen mit unterschiedlichen Aufgaben.

Das Europäische Parlament (EP) wird direkt von den Bürgerinnen/Bürgern der EU Länder alle fünf Jahre gewählt. Mitgliedsstaaten mit größerer Bevölkerungszahl haben mehr Parlamentssitze als kleinere. Von den insgesamt 750 Abgeordnetensitzen hat Österreich 18 Sitze. Die Abgeordneten der verschiedenen Länder schließen sich in Fraktionen zusammen.

Die großen Debatten, Plenarsitzungen genannt, finden einmal im Monat in Straßburg statt, sonst in Brüssel, wo auch alles vorbereitet wird. Aufgaben des Parlaments sind Mitwirkung an der Gesetzgebung, Zustimmung bei internationalen Abkommen, Kontrolle der EU Institutionen und die Genehmigung des EU-Budgets.

Eines der wichtigsten Organe der EU ist die Europäische Kommission. Jedes Mitgliedsland entsendet eine/einen Kommissarin/ Kommissar für fünf Jahre nach Brüssel. Sie stehen dort einem gewissen Fachbereich wie z. B.: Bildung und Jugend oder Verkehr vor.

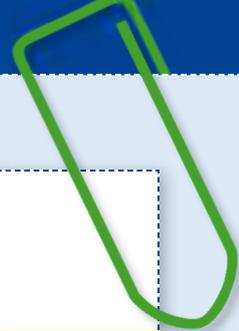
An der Spitze der Europäischen Kommission steht die/ der Kommissionspräsidentin/ Kommissionspräsident, die/der vom Europäischen Rat nominiert wird. Die Kommission schlägt neue Gesetze vor und vertritt die EU in der Welt.

Der Rat (Ministerrat) besteht aus den Ministerinnen/Ministern der einzelnen Mitgliedsstaaten. Es gibt 10 Fachbereiche (Außenministerat, Finanzministerrat, Agrarministerrat,...) bei denen sich die zuständigen Ministerinnen/Minister treffen. Der Ratsvorsitz wechselt alle sechs Monate. Österreich übernahm am 1. Juli 2018 zum dritten Mal – nach 1998 und 2006 – den Vorsitz im Rat der Europäischen Union. Gemeinsam mit dem Europäischen Parlament entscheidet der Rat über EU- Rechtsvorschriften, internationale Abkommen und den EU-Haushalt. Der Europäische Rat besteht aus den Staats- und Regierungschefs der EU-Länder, und den Präsidenten von Europäischem Rat und Europäischer Kommission. Sie treffen sich viermal im Jahr in Brüssel, legen allgemein politische Ziele fest und koordinieren die Außenpolitik der EU-Staaten.

Beim Gerichtshof der Europäischen Union in Luxemburg üben Richterinnen/Richter aus jeweils einem EU-Land für sechs Jahre ihr Amt aus. Sie wachen darüber, dass EU Recht und Verträge eingehalten werden.

Die Europäische Zentralbank (EZB) in Frankfurt ist für die Verwaltung des Euro und für die EU-Währungspolitik verantwortlich. Weitere Bereiche sind die Festlegung der Leitzinsen sowie die Wahrung der Preisstabilität.

Dem Europäischen Rechnungshof in Luxemburg gehört je ein Mitglied aus jedem EU-Land an. Der Rechnungshof überprüft die Einnahmen und Ausgaben der EU und vergewissert sich, dass der EU- Haushalt wirtschaftlich geführt wird.



Das Europäische Parlament wird von den EU-Bürgerinnen/ Bürgern auf fünf Jahre gewählt. Es beschließt Gesetze und überwacht die Aktivitäten der EU.



Je eine/ein EU-Kommissarin/Kommissar pro Mitgliedsland bilden die Europäische Kommission. Die Kommissionsmitglieder schlagen dem Parlament neue Gesetze vor und überprüfen die Einhaltung von Verträgen.



Im Ministerrat besprechen die verschiedenen Ministerinnen/ Minister der Mitgliedsländer Gesetzesvorschläge der Kommission. Alle sechs Monate hat ein anders EU-Land den Vorsitz.



Im Europäischen Rat treffen sich die Regierungschefs der EU-Länder vier Mal im Jahr und legen allgemeine Ziele fest.



Der Gerichtshof der Europäischen Union schlichtet Streitigkeiten und wacht darüber, dass das EU Recht eingehalten wird.



Der Europäische Rechnungshof überprüft die Einnahmen und Ausgaben der EU.



Das Europäische Parlament (EP) wird direkt von den Bürgerinnen/ Bürgern der EU Länder alle fünf Jahre gewählt. Mitgliedsstaaten mit größerer Bevölkerungszahl haben mehr Parlamentssitze als kleinere. Von den insgesamt 750 Abgeordnetensitzen hat Österreich 18 Sitze. Die Abgeordneten der verschiedenen Länder schließen sich in Fraktionen zusammen.



Die großen Debatten, Plenarsitzungen genannt, finden einmal im Monat in Straßburg statt, sonst in Brüssel, wo auch alles vorbereitet wird.



Österreich übernahm am 1. Juli 2018 zum dritten Mal – nach 1998 und 2006 – den Vorsitz im Rat der Europäischen Union. Gemeinsam mit dem Europäischen Parlament entscheidet der Rat über EU-Rechtsvorschriften, internationale Abkommen und den EU-Haushalt.



Beim Gerichtshof der Europäischen Union in Luxemburg üben Richterinnen/Richter aus jeweils einem EU-Land für sechs Jahre ihr Amt aus. Sie wachen darüber, dass EU Recht und Verträge eingehalten werden.



Die Europäische Zentralbank (EZB) in Frankfurt ist für die Verwaltung des Euro und für die Währungspolitik der EU verantwortlich. Weitere Bereiche sind die Festlegung der Leitzinsen sowie die Wahrung der Preisstabilität.





Wer wählt das Europäische Parlament?

Je eine/ein EU-Kommissarin/Kommissar pro Mitgliedsland bilden die Europäische Kommission. Die Kommissionsmitglieder schlagen dem Parlament neue Gesetze vor und überprüfen die Einhaltung von Verträgen.

Wie viele Kommissarinnen oder Kommissare darf jedes Land entsenden?

Das Europäische Parlament wird von den EU-Bürgerinnen/Bürgern auf fünf Jahre gewählt. Es beschließt Gesetze und überwacht die Aktivitäten der EU.

Wie lange dauert der Ratsvorsitz eines Landes?

Der Europäische Rechnungshof überprüft die Einnahmen und Ausgaben der EU.

Wo finden die Plenarsitzungen statt?

Österreich übernahm am 1. Juli 2018 zum dritten Mal – nach 1998 und 2006 – den Vorsitz im Rat der Europäischen Union. Gemeinsam mit dem Europäischen Parlament entscheidet der Rat über EU-Rechtsvorschriften, internationale Abkommen und den EU-Haushalt.

Welche EU-Institution ist in Frankfurt?

Die Europäische Zentralbank (EZB) in Frankfurt ist für die Verwaltung des Euro und für die Währungspolitik der EU verantwortlich. Weitere Bereiche sind die Festlegung der Leitzinsen sowie die Wahrung der Preisstabilität.

Wie oft hatte Österreich schon den Ratsvorsitz?

In welcher Institution treffen sich die Regierungschefs der EU-Länder?

Beim Gerichtshof der Europäischen Union in Luxemburg üben Richterinnen/Richter aus jeweils einem EU-Land für sechs Jahre ihr Amt aus. Sie wachen darüber, dass EU-Recht und Verträge eingehalten werden.

Welche Institution passt auf, dass EU-Recht eingehalten wird?

Im Europäischen Rat treffen sich die Regierungschefs der EU-Länder vier Mal im Jahr und legen allgemeine Ziele fest.

Welche Einrichtung überprüft die Einnahmen und Ausgaben der EU?

Im Ministerrat besprechen die verschiedenen Ministerinnen/Minister der Mitgliedsländer Gesetzesvorschläge der Kommission. Alle sechs Monate hat ein anders EU-Land den Vorsitz.

Wie viele Parlamentssitze hat Österreich im Europäischen Parlament?

Das Europäische Parlament (EP) wird direkt von den Bürgerinnen/Bürgern der EU-Länder alle fünf Jahre gewählt. Mitgliedsstaaten mit größerer Bevölkerungszahl haben mehr Parlamentssitze als kleinere. Von den insgesamt 750 Abgeordnetensitzen hat Österreich 18 Sitze. Die Abgeordneten der verschiedenen Länder schließen sich in Fraktionen zusammen.

Wo ist der Gerichtshof der Europäischen Union?

Die großen Debatten, Plenarsitzungen genannt, finden einmal im Monat in Straßburg statt, sonst in Brüssel, wo auch alles vorbereitet wird.



Zum Vor(her)lesen

Als die Frau Lehrerin am Montag in die Klasse kommt, hat sie noch einen Buben dabei. Der hat rote Haare und ein schüchternes Grinsen.

Das ist George, sagt die Lehrerin. Er kommt aus London und wird dieses Semester bei uns in der Klasse sein. Sein Papa ist der Botschafter aus England.

In der Pause drängen sich natürlich sofort alle um George. Der wird rot. Nice to meet you, murmelt er.

Der redet nicht Deutsch, meint Felix, wir könnten mit ihm rauf.

Er ist auch in meiner Bande, schreit der dicke Theobald, bevor irgendjemand auf blöde Ideen kommen kann.

Ich verstehe das immer noch nicht, sagt Andreas, wie gibt's das, dass so viele verschiedene Länder zusammenarbeiten wollen? Die sprechen doch nicht einmal die gleiche Sprache.

George schaut verwirrt drein. Aber die schlaue Rebekka flüstert ihm schnell auf Englisch zu, was Andreas gesagt hat.

Da lächelt George: Oh, you want to know the history of the EU? That's easy. My Dad explained it to me.

Und dann sitzt die ganze Klasse um George herum und hört ihm zu, als er erzählt, wie die Europäische Union entstanden ist. Und sogar Felix vergisst aufs Raufen, was ihm überhaupt noch nie passiert ist.



I don't need any help ...

Guidelines for correct highlighting:

- 1 Have the following utensils ready: pencil, ruler, yellow highlighter, red pen
- 2 Skim through the text
- 3 Underline important passages in the text with a pencil
- 4 Underline secondary information in the text with a red pen
- 5 Read again what you have underlined, then mark the really important passages with a yellow highlighter
- 6 Use a mindmap to illustrate the underlined words



I need help ...

Mark the keywords which answer the following questions:

- 1 What does the term ECSC mean?
- 2 Which countries formed the ECSC?
- 3 When did Austria join the EU?
- 4 What is an advantage of the euro?
- 5 What can you make of steel?
- 6 What is coal used for?
- 7 Who was Robert Schuman?
- 8 When was the ECSC founded?



I need much help ...

Find the following keywords and mark them with a highlighter:

- | | | |
|--|-----------------------|--------------|
| 1 Second World War | 4 European Union (EU) | 6 travelling |
| 2 peace | 5 28 member states | 7 euro |
| 3 European Coal and Steel Community (ECSC) | | |

Use a mindmap to illustrate the keywords.





History of the EU



After the Second World War everyone wanted to have peace. So in 1951 some countries started to work together in the fields of coal (Kohle) and steel (Stahl). Germany, France, Belgium, Italy, Luxembourg and the Netherlands formed an association: the European Coal and Steel Community (ECSC).

People of these member states had better lives than other countries. So other countries like the United Kingdom or Ireland also wanted to become members. Later the term ECSC was changed (ändern) into European Union (EU). Austria joined the EU in 1995. In 2016 the EU had 28 member states but in July of that year the United Kingdom decided to leave the EU in 2019.

The EU tries to make life better in many ways. Travelling within EU member states has become easier. There are no longer passport controls for EU citizens. People can work and study in all other EU member states. Many EU countries also use the euro as their currency. So people can go shopping in different countries and they don't have to change any money. The EU helps poorer regions and protects (schützen) nature. It has brought peace to Europe.

A Frenchman named Jean Monnet realised that a country needed two things before making war: iron for producing steel (to make weapons and tanks) and coal to provide the energy for factories and railways. He had the idea that France and Germany should no longer run their own coal and steel industries. Doing this, war between them would not be possible any more. The French Foreign Minister, Robert Schuman, presented this plan to European leaders in the year 1950. Not only German and French leaders were convinced by this idea but also the leaders of Belgium, Italy, Luxembourg and the Netherlands.

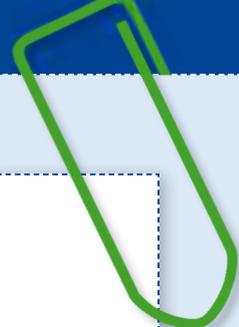
In 1951 they all signed a treaty and put their coal and steel industries together and formed the European Coal and Steel Community (ECSC). These six countries got on so well together that they started another association in 1957: the European Economic Community (EEC).

The members of the EEC shared a common market which made doing business easier. No custom duties were charged any more. All the EEC countries could trade with one another as if they were all one single country. The member states also agreed joint control over food production, so that everybody had enough to eat.

The common market made life easier. They had more money, more food and they had more varied things in their shops. And

so since the 1960s many countries have been keen to join the EEC. After years of discussions the United Kingdom, Denmark and Ireland joined in 1973. Later Greece, Portugal, Spain, Finland and Sweden became members. Austria joined the EU in 1995. In 1993 the term "European Union" (EU) was introduced by the Maastricht Treaty. This treaty also set out a timetable for the introduction of a single currency. This new currency – the euro – was introduced in 1999 in eleven countries for financial transactions. Notes and coins came into use in the year 2002. Today the euro is the currency in 19 EU countries. Having one currency makes it easier to do business or to travel.

In the year 2004 ten countries of Central and Eastern Europe – the Czech Republic, Estonia, Latvia, Lithuania, Hungary, Poland, Slovenia and Slovakia, Cyprus, Malta – joined the EU. In 2007 Bulgaria and Romania also became members. Croatia followed in 2013. Other countries like Macedonia or Turkey are candidates for membership. To join the EU countries must show that they have a democratic system. They must respect human rights and protect minorities. Their economy has to be working well. In 2012 the EU got the Nobel Peace Prize because of its work for peace, democracy and human rights in Europe. In June 2016 the United Kingdom voted to leave the EU. This "Brexit", which is an abbreviation for the term "British exit", was planned for March 2019.



After the Second World War everyone wanted to have peace. So in 1951 some countries started to work together in the fields of coal (Kohle) and steel (Stahl). Germany, France, Belgium, Italy, Luxembourg and the Netherlands formed an association: the European Coal and Steel Community (ECSC).



People of these member states had better lives than other countries. So other countries like the United Kingdom or Ireland also wanted to become members. Later the term ECSC was changed (ändern) into European Union (EU). Austria joined the EU in 1995. In 2016 the EU had 28 member states but in July of that year the United Kingdom decided to leave the EU in 2019.



The EU tries to make life better in many ways. Travelling within EU member states has become easier. There are no longer passport controls for EU citizens. People can work and study in all other EU member states. Many EU countries also use the euro as their currency. So people can go shopping in different countries and they don't have to change any money. The EU helps poorer regions and protects (schützen) nature. It has brought peace to Europe.



A Frenchman named Jean Monnet realised that a country needed two things before making war: iron for producing steel (to make weapons and tanks) and coal to provide the energy for factories and railways.



The French Foreign Minister, Robert Schuman, presented this plan to European leaders in the year 1950.



In 1951 they all signed a treaty and put their coal and steel industries together and formed the European Coal and Steel Community (ECSC).



After years of discussions the United Kingdom, Denmark and Ireland joined it in 1973. Later Greece, Portugal, Spain, Finland and Sweden became members. Austria joined the EU in 1995.



In 1993 the term "European Union" (EU) was introduced by the Maastricht Treaty. This treaty also set out a timetable for the introduction of a single currency. This new currency – the euro – was introduced in 1999 in eleven countries for financial transactions. Notes and coins came into use in the year 2002. Today the euro is the currency in 19 EU countries. Having one currency makes it easier to do business or to travel.



In 2012 the EU got the Nobel Peace Prize because of its work for peace, democracy and human rights in Europe. In June 2016 the United Kingdom voted to leave the EU. This "Brexit", which is an abbreviation for the term "British exit", was planned for March 2019.





What does the term ECSC mean?

The EU tries to make life better in many ways. Travelling within EU member states has become easier. There are no longer passport controls for EU citizens. People can work and study in all other EU member states. Many EU countries also use the euro as their currency. So people can go shopping in different countries and they don't have to change any money. The EU helps poorer regions and protects (schützen) nature. It has brought peace to Europe.

How can the EU make life better?

The French Foreign Minister, Robert Schuman, presented this plan to European leaders in the year 1950. Not only German and French leaders were convinced by this idea but also the leaders of Belgium, Italy, Luxembourg and the Netherlands.

When did Austria join the EU?

In 1951 they all signed a treaty and put their coal and steel industries together and formed the European Coal and Steel Community (ECSC).

Who was Robert Schuman?

After years of discussions the United Kingdom, Denmark and Ireland joined in 1973. Later Greece, Portugal, Spain, Finland and Sweden became members. Austria joined the EU in 1995.

What can you make of steel?

A Frenchman named Jean Monnet realised that a country needed two things before making war: iron for producing steel (to make weapons and tanks) and coal to provide the energy for factories and railways.

Why did the EU get the Nobel Peace Prize?

What did the United Kingdom decide in 2016?

Today the euro is the currency in 19 EU countries. Having one currency makes it easier to do business or to travel.

Which countries started working together in 1951?

In 1951 they all signed a treaty and put their coal and steel industries together and formed the European Coal and Steel Community (ECSC).

How many members has the EU got today?

In June 2016 the United Kingdom voted to leave the EU. This "Brexit", which is an abbreviation for the term "British exit", was planned for March 2019.

What is coal used for?

In 2012 the EU got the Nobel Peace Prize because of its work for peace, democracy and human rights in Europe.

When was the ECSC founded?

After the Second World War everyone wanted to have peace. So in 1951 some countries started to work together in the fields of coal (Kohle) and steel (Stahl). Germany, France, Belgium, Italy, Luxembourg and the Netherlands formed an association: the European Coal and Steel Community (ECSC).

What is an advantage of the euro?

People of these member states had better lives than other countries. So other countries like the United Kingdom or Ireland also wanted to become members. Later the term ECSC was changed (ändern) into European Union (EU). Austria joined the EU in 1995. In 2016 the EU had 28 member states but in July of that year the United Kingdom decided to leave the EU in 2019.



Zum Vor(her)lesen

Andreas hat von seinem Papa eine neue CD geschenkt bekommen. Der dicke Theobald will sie sich in der Pause anhören und bietet Andreas eine Packung Waffeln dafür, Andreas will aber lieber drei Zuckerl haben.

Der Felix hat drei Zuckerl, will aber auch keine Waffeln, sondern lieber einen Apfel. Alina hat einen Apfel und will dafür ein halbes Jausenbrot. Der Joe möchte vom Theobald für sein halbes Jausenbrot am liebsten, dass er die Mathematikhausübung abschreiben darf. Die Mathematikhausübung hat die Rebekka zwar gemacht, aber sie lässt sie den Joe nur dann abschreiben, wenn dafür jemand anderer statt ihr diese Woche Klassenordner ist.

„Ach du dickes Ei!“, schreit der Theobald, „das wird mir zu kompliziert!“

Aber der Michael hat mitgehört und meint, dass er gerne diese Woche Klassenordner ist, dafür will er nur eine Packung Waffeln haben.

„So ein Zufall!“, sagt Theobald erschöpft, „ich habe tatsächlich eine Packung Waffeln.“

Also wischt Michael diese Woche die Tafel, dafür lässt die Rebekka den Joe abschreiben, der dafür der Alina sein halbes Jausenbrot gibt, die gibt dem Felix dafür ihren Apfel und der Felix gibt dem Theobald seine drei Zuckerl. Mit den drei Zuckerl geht Theobald zum Andreas, aber bevor er sich die CD anhören darf, ist die Pause schon wieder aus.

Da flucht der Theobald: „Verflixt noch mal! Was wir hier brauchen, ist eine ? eine ?“

„Eine gemeinsame Währung?“, schlägt Rebekka vor. Theobald stutzt: „Eine was?“



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- 1 Seit wann bezahlt man in Österreich mit Euro?
- 2 Wann und wo fiel der Beschluss auf eine gemeinsame europäische Währung?
- 3 Wie viele Staaten führten 2002 den Euro ein?
- 4 Welche Vorteile bringt der Euro?
- 5 Wie viele Menschen leben in Ländern, die den Euro verwenden?
- 6 Warum war vor dem Euro das Reisen teurer?
- 7 Nenne 3 Vorteile, die der Euro dem Bürger bringt!
- 8 Auf welche Art und Weise wurde 2002 das neue Geld in Umlauf gebracht?
- 9 Welche 4 Bedingungen muss ein Land erfüllen, das den Euro einführen will?
- 10 Wie nennt man diese Bedingungen mit einem Wort?



Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- | | | |
|--|-----------------------------|---------------------|
| 1 Euro | 4 2007 ... Slowenien | 7 2011 ... Estland |
| 2 gemeinsame Währung | 5 2008 ... Zypern ... Malta | 8 2014 ... Lettland |
| 3 2002 ... 12 der damals 15 EU-Staaten | 6 2009 ... Slowakei | 9 2015 ... Litauen |
| | | 10 Wettbewerb |

Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.





Die gemeinsame europäische Währung – Währungsunion



In Österreich bezahlt man seit 2002 mit dem Euro. Der Euro ist die Währung unseres Landes. 1991 beschlossen die EU-Länder in der niederländischen Stadt Maastricht die Einführung einer gemeinsamen Währung. Dazu brauchte es einige Jahre der Vorbereitung. 1995 einigte man sich auf einen Namen für die gemeinsame Währung: ☐Euro☐. 1999 erfolgte die Einführung des Euro als ☐Buchgeld☐.

Am 1. Jänner 2002 führten 12 der damals 15 EU-Staaten den Euro als Bargeld (Banknoten und Münzen) ein. Dänemark, Schweden und Großbritannien entschieden sich, nicht der Eurozone beizutreten. 2007 führte mit Slowenien ein 13. Staat den Euro ein, 2008 folgten Zypern und Malta und 2009 die Slowakei. Die baltischen Staaten traten mittlerweile auch der gemeinsamen Eurozone bei ☐ der Euro wurde 2011 in Estland, 2014 in Lettland und am 1. Jänner 2015 in Litauen eingeführt. Somit ist der Euro derzeit in 19 EU-Staaten gesetzliches Zahlungsmittel.

Der Euro bringt den Menschen viele Vorteile: Reisen wird billiger, Preise können leichter verglichen werden und da der Wettbewerb steigt, wird vieles billiger.

Weltweit gibt es ca. 160 Währungen, am wichtigsten sind der Euro und der US-Dollar, sie gelten als internationale Leitwährungen. Ende der 1960er-Jahre tauchte zum ersten Mal die Idee auf, eine gemeinsame europäische Währung zu schaffen: Alle Länder, die diese Währung einführen wollten, sollten sich in einer europäischen Währungsunion zusammenschließen. Heute ist der Euroraum ein riesiges Gebiet mit ca. 350 Millionen Bürgerinnen und Bürgern.

Lange Zeit hatte jedes europäische Land eine eigene Währung: z. B. Schilling in Österreich, Deutsche Mark (DM) in Deutschland, Lire in Italien. Wollte damals ein Österreicher in Deutschland einkaufen, musste er auf der Bank DM „kaufen“. Der Preis der DM hing vom sogenannten Wechselkurs ab. Die Banken ließen sich außerdem die Dienstleistung des Umtausches durch die Umtauschgebühren bezahlen.

So machten die vielen verschiedenen Währungen in Europa das Leben schwieriger:

- Das Reisen in andere Länder war teurer. Man musste Geld umtauschen.
- Handel zwischen verschiedenen Ländern zu treiben war teurer: Es mussten die Umtauschgebühren bezahlt werden und die schwankenden Wechselkurse mussten in den Preis eingerechnet werden.

Da der Euro in 19 EU-Ländern (Stand: 2018) benutzt wird, können wir die Preise nun leichter vergleichen. Wir können auch im Ausland z. B. einen Fernseher oder ein Buch bestellen, wenn die

se Produkte dort billiger sind. Gleichzeitig erhöht sich dadurch der Wettbewerb zwischen den Herstellern und Geschäften, damit sinken die Preise stärker.

Mit der Euro-Einführung 2002 wurden über 80 Milliarden Münzen in Umlauf gebracht, an den Geldautomaten der Banken bekam man Euro-Geldscheine, in den Geschäften nur noch Euro als Wechselgeld. In kurzer Zeit wurden alle ehemaligen Währungen von Banken und Geschäften eingesammelt und so aus dem Verkehr gezogen.

Alle Länder, die den Euro einführen wollen, müssen konkrete wirtschaftliche Bedingungen ☐ die sogenannten Konvergenzkriterien ☐ erfüllen:

- **PREISSTABILITÄT**
Die Inflationsrate darf maximal 1,5 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der drei preisstabilsten Mitgliedsländer liegen.
- **SCHULDEN EINES LANDES**
Die jährliche Neuverschuldung darf nicht mehr als 3 % des Bruttoinlandsprodukts betragen. Die Gesamtverschuldung darf nicht mehr als 60 % des Bruttoinlandsprodukts ausmachen. Bei Nichteinhalten dieser Bestimmungen drohen hohe Geldstrafen.
- **WECHSELKURS**
Die Währung des betroffenen Landes darf in den letzten beiden Jahren nicht abgewertet worden sein.
- **ZINSEN**
Der langfristige Zinssatz darf höchstens zwei Prozentpunkte über dem Durchschnitt der drei preisstabilsten Länder liegen.



In Österreich bezahlt man seit 2002 mit dem Euro. Der Euro ist die Währung unseres Landes. 1991 beschlossen die EU-Länder in der niederländischen Stadt Maastricht die Einführung einer gemeinsamen Währung. Dazu brauchte es einige Jahre der Vorbereitung. 1995 einigte man sich auf einen Namen für die gemeinsame Währung: ☐Euro☐. 1999 erfolgte die Einführung des Euro als ☐Buchgeld☐.



Am 1. Jänner 2002 führten 12 der damals 15 EU-Staaten den Euro als Bargeld (Banknoten und Münzen) ein. Dänemark, Schweden und Großbritannien entschieden sich, nicht der Eurozone beizutreten. 2007 führte mit Slowenien ein 13. Staat den Euro ein, 2008 folgten Zypern und Malta und 2009 die Slowakei. Die baltischen Staaten traten mittlerweile auch der gemeinsamen Eurozone bei ☐ der Euro wurde 2011 in Estland, 2014 in Lettland und am 1. Jänner 2015 in Litauen eingeführt.



Der Euro bringt den Menschen viele Vorteile: Reisen wird billiger, Preise können leichter verglichen werden und da der Wettbewerb steigt, wird vieles billiger.



Weltweit gibt es ca. 160 Währungen, am wichtigsten sind der Euro und der US-Dollar, sie gelten als internationale Leitwährungen. Ende der 1960er-Jahre tauchte zum ersten Mal die Idee auf, eine gemeinsame europäische Währung zu schaffen: Alle Länder, die diese Währung einführen wollten, sollten sich in einer europäischen Währungsunion zusammenschließen. Heute ist der Euroraum ein riesiges Gebiet mit ca. 350 Millionen Bürgerinnen und Bürgern.



Lange Zeit hatte jedes europäische Land eine eigene Währung: z. B. Schilling in Österreich, Deutsche Mark (DM) in Deutschland, Lire in Italien. Wollte damals ein Österreicher in Deutschland einkaufen, musste er auf der Bank DM „kaufen“. Der Preis der DM hing vom sogenannten Wechselkurs ab.



So machten die vielen verschiedenen Währungen in Europa das Leben schwieriger:

- ☐ Das Reisen in andere Länder war teurer. Man musste Geld umtauschen.
- ☐ Handel zwischen verschiedenen Ländern zu treiben war teuer: Es mussten die Umtauschgebühren bezahlt werden und die schwankenden Wechselkurse mussten in den Preis eingerechnet werden.



Alle Länder, die den Euro einführen wollten, mussten konkrete wirtschaftliche Bedingungen – die so genannten Konvergenzkriterien – erfüllen:

- ☐ Preisstabilität: Die Inflationsrate darf maximal 1,5 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der drei preisstabilsten Mitgliedsländer liegen
- ☐ Schulden eines Landes: Die jährliche Neuverschuldung darf nicht mehr als 3 % des Bruttoinlandsprodukts betragen. Die Gesamtverschuldung darf nicht mehr als 60 % des Bruttoinlandsprodukts ausmachen.
- ☐ Wechselkurs: Die Währung des betroffenen Landes darf in den letzten beiden Jahren nicht abgewertet worden sein.
- ☐ Zinsen: Der langfristige Zinssatz darf höchstens zwei Prozentpunkte über dem Durchschnitt der drei preisstabilsten Länder liegen.





Europa und seine Länder

- 1 Schraffiere alle Länder, die zur EU gehören, mit Rot.
- 2 Male die Länder, die den Euro benutzen, mit Gelb an.
- 3 Nenne die EU-Länder, die den Euro (noch) nicht verwenden: _____



Zeitstreifen

- 1 Stelle auf einem Zeitstreifen dar, wann welches Land der Währungsunion beigetreten ist!





Zum Vor(her)lesen

Am Montag ist Gesunde-Jause-Tag. Andreas' Mama ist Biobäurin und er prahlt ständig damit, dass sie das beste Vollkornbrot und die leckersten Aufstriche macht. Er ist auch ganz stolz, dass er ihr jeden Montag beim Verkauf helfen darf.

Dabei fällt ihm etwas Seltsames auf!

„Diese Ein-Euro-Münze schaut ja ganz anders aus als deine!“, meint Andreas und untersucht das Geld, das der Felix dabei hat, „ich wette, die ist gefälscht!“

„Gar nicht wahr!“, meint Felix, „ich hab die von meiner Mama und meine Mama ist doch keine Geldfälscherin, sondern Kindergartentante.“

„Vielleicht zwingt sie ja die Kleinen zu Kinderar-

beit und lässt sie Geldscheine bemalen und Münzen basteln?“

Und schon sind Felix und Andreas drauf und dran, dass sie sich schon wieder hauen. Gerade noch rechtzeitig greift der dicke Theobald ein und verbietet es ihnen, weil sie ja zu seiner Bande gehören.

Die schlaue Rebekka schaut sich die Münzen an und erklärt ihnen, dass sie doof sind. „Die unterschiedlichen Länder haben unterschiedliche Euro-Münzen. Sonst wär's ja fad.“

Andreas ist das ziemlich peinlich, aber das will er vor einem Mädchen nicht zugeben und stolziert davon. Felix aber kratzt sich am Kopf: „Und wer macht das Geld jetzt wirklich?“



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

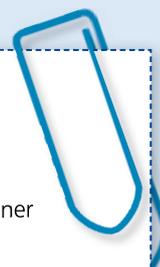
- 1 **Wo hat die Europäische Zentralbank ihren Sitz?**
- 2 **Wie viele Länder bilden den Euro-Raum?**
- 3 **Welche Aufgaben hat die EZB?**
- 4 Wer hat die Euro-Banknoten entworfen?
- 5 Was zeigen die Banknoten auf der Vorderseite, was auf der Rückseite?
- 6 Was zeigen die gemeinsamen Seiten der Euro-Münzen?



Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- | | | |
|---|------------------------------|---------------------------------------|
| 1 Frankfurt am Main | 5 kontrolliert die Geldmenge | 9 Fenster und Tore |
| 2 19 EU-Staaten | 6 legt Zinssätze ... fest | 10 Brücken |
| 3 unabhängig | 7 stabile Preise | 11 Stilmerkmale verschiedener Epochen |
| 4 berechtigt, Geldscheine herauszugeben | 8 Robert Kalina | |



Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.



Die Europäische Zentralbank und der Euro

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihren Sitz in Frankfurt am Main. Bisher haben 19 EU-Staaten den Euro eingeführt (Stand: 2018). Sie bilden gemeinsam den Euro-Raum. Damit haben mehr als zwei Drittel der EU-Bürger/innen den Euro als Währung.



Die EZB ist bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben völlig unabhängig; weder die EU-Organe noch die Regierungen der Mitgliedsstaaten dürfen die EZB beeinflussen.

Aufgaben

- ☐ Die EZB verwaltet den Euro: Nur die EZB ist berechtigt, Geldscheine herauszugeben.
- ☐ Die EZB kontrolliert die Geldmenge.
- ☐ Die EZB legt Zinssätze für das gesamte Euro-Gebiet fest.
- ☐ Die EZB sorgt für stabile Preise.

Die Euro-Geldscheine (= Banknoten) sind für alle Länder gleich. Die Euro-Banknoten wurden im Zuge eines EU-weiten Wettbewerbs von Robert Kalina von der Österreichischen Nationalbank entworfen. Auf der Vorderseite zeigen die Banknoten Fenster und Tore. Diese stehen für Offenheit und Zusammenarbeit.

Auf der Rückseite zeigen die Banknoten Brücken. Diese stehen für die Verständigung zwischen den Völkern Europas sowie zwischen Europa und der übrigen Welt. Dabei sind keine realen Bauwerke abgebildet, sondern es wurden die Stilmerkmale verschiedener Epochen verarbeitet, wie z. B. Barock, Gotik, ...

Die Euro-Münzen haben eine einheitliche Seite, die den Wert angibt. Die andere Seite sieht in jedem Land anders aus. Alle Münzen sind aber in allen Ländern des Euro-Raumes gültig.

Es gibt verschiedene Motive für die gemeinsamen Seiten der acht Euro-Münzen: Die 2- und 1-€-Münzen sowie die 50-, 20- und 10-Cent-Münzen zeigen entweder

- die Europäische Union vor ihrer Erweiterung am 1. Mai 2004
- oder, ab dem 1. Januar 2007, eine geografische Darstellung Europas.

Die Abbildung auf den 5-, 2- und 1-Cent-Münzen stellt Europa im Verhältnis zu Afrika und Asien auf einem Globus dar.

Aufgaben der Europäischen Zentralbank:

- Die EZB verwaltet den Euro. Nur die EZB ist berechtigt, Geldscheine herauszugeben. Die Euro-Geldscheine (= Banknoten) sind für alle Länder gleich.
- Die EZB kontrolliert die Geldmenge. Wenn die Geldmenge im Vergleich zum Angebot an Waren und Dienstleistungen zu hoch ist, steigt die Inflation.
- Zur Kontrolle der Geldmenge gehört unter anderem die Festlegung von Zinssätzen für das gesamte Euro-Gebiet.
- Die EZB sorgt für Preisstabilität. Sie hält die Inflation niedrig, möglichst unter 2 %. (Die Preisinflation gibt an, wie stark die Verkaufspreise jedes Jahr steigen.)



Zum Vor(her)lesen

Felix holt die Kreide von der Tafel und zieht auf dem Tisch zwischen sich und Andreas einen fetten Strich. Hier ist meine Seite, da ist dein Revier. Und wehe, du streckst auch nur einen Finger über die Grenze. Wieso sollte ich zu einem Angeber wie dir über die Grenze wollen?, fragt Andreas beleidigt. Nicht einmal, wenn du mich darum bittest.

Felix stellt sogar seine Federschachtel als Zollhäuschen auf, um klarzumachen, wie ernst es ihm ist.

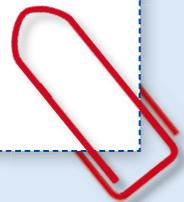
Und Andreas schreibt mit Filzstift ein Schild: Grenzübergang. Passkontrolle. Felix packt derweil eine Tafel Schokolade aus und fängt an, genüsslich zu mampfen. Andreas schaut neidisch drein. Felix grinst: Ich würd dir ja gerne was abgeben, aber meine Schokolade hat leider keinen Pass. Andreas denkt einen Moment nach und grinst: Macht nichts. Dann greift er über die Grenze, schnappt sich ein Stück Schokolade und schiebt es sich in den Mund: Wir sind ja in der EU.



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- 1 Durch welche Grundfreiheit hat sich das Reisen innerhalb der EU vereinfacht?
- 2 Was vereinbarten die Mitgliedsstaaten im Schengen-Abkommen?
- 3 Was hat dazu geführt, dass einige Mitgliedsstaaten wieder Grenzkontrollen an den Binnengrenzen einführen?
- 4 Welche Gefahr birgt die Reisefreiheit innerhalb der EU?
- 5 Wie heißt die neu gegründete Agentur zur Sicherung Außengrenzen des Schengenraums?
- 6 Wie heißt der gemeinsame europäische Markt?
- 7 Durch welchen Vertrag wird der freie Personenverkehr innerhalb der EU vereinbart?
- 8 Wie muss sich jede/r EU-Bürger/in stets ausweisen können?
- 9 Unter welchem alten Namen wird die neue Agentur für Grenz- und Küstenwache weitergeführt?
- 10 Welche Maßnahmen setzt die EU der grenzüberschreitenden Kriminalität entgegen?

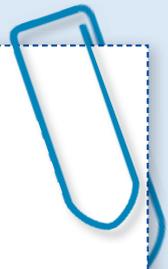


Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- 1 Freizügigkeit des Personenverkehrs
- 2 Schengen-Abkommen
- 3 keine Grenzkontrollen
- 4 Pass oder Personalausweis
- 5 Agentur für Grenz- und Küstenwache
- 6 EU-Außengrenzen
- 7 Kriminelle
- 8 Europol

Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.





Eigene Reisemobilität innerhalb der Europäischen Union

Die Freizügigkeit des Personenverkehrs hat das Reisen innerhalb der Europäischen Union für jede EU-Bürgerin und jeden EU-Bürger sehr einfach gemacht. Im Schengen-Abkommen vereinbarten die meisten europäischen Staaten, keine Grenzkontrollen mehr durchzuführen. Pass oder Personalausweis müssen jedoch weiterhin auch im Schengen-Raum mitgeführt werden, damit man sich jederzeit ausweisen kann. Der große Zustrom an Immigranten in Mitgliedsstaaten der Europäischen Union hat dazu geführt, dass einige Länder wieder Kontrollen an den Binnengrenzen einführten. Die Wiedereinführung von Grenzkontrollen an den Binnengrenzen sollte jedoch weiterhin eine Ausnahme bleiben.



Um einen wirksamen Grenzschutz an den Außengrenzen des Schengenraums zu gewährleisten entstand die neue **Agentur für die Grenz- und Küstenwache**. Die Agentur übernimmt Verantwortung bei der Rückführung von Drittstaatsangehörigen, die sich illegal im Schengenraum aufhalten.

Obwohl die Kontrollen an den EU-Außengrenzen verschärft wurden, birgt die Reisefreiheit innerhalb der Europäischen Union die Gefahr, dass sich auch Kriminelle frei innerhalb der EU bewegen können. Mit der europäischen Polizeibehörde Europol gibt es eine grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit, sowie einen Austausch von Informationen über gesuchte oder verdächtige Personen.

Binnenmarkt

Auf dem europäischen Binnenmarkt bewegen sich Menschen, Waren, Dienstleistungen und Geld so frei wie innerhalb eines einzelnen Landes. Aus mehreren nationalen Märkten wird ein gemeinsamer Markt. Wir können quer durch die Europäische Union reisen – ob aus privaten oder beruflichen Gründen. Und, wenn wir zu Hause bleiben, können wir aus einem riesigen Angebot an Produkten aus ganz Europa wählen. Die Basis dafür stellen die vier Grundfreiheiten dar: Freier Warenverkehr, freier Personenverkehr, freier Dienstleistungsverkehr und freier Kapitalverkehr. Auch, wenn wir den Binnenmarkt heute als selbstverständlich betrachten, ist er doch eine der größten Errungenschaften der EU.

Schengen

Aufgrund des Schengener Abkommens (benannt nach dem in Luxemburg gelegenen Ort an dem dieser Vertrag unterzeichnet wurde) sind die Kontrollen an den meisten EU-Binnengrenzen weggefallen, während die Personenkontrollen an den EU-Außengrenzen verschärft wurden. Freizügigkeit innerhalb der EU ist nur bei sicheren Außengrenzen möglich. Bei Reisen zwischen 26 Mitgliedsstaaten sowie zwischen den Nicht-EU-Staaten Island und Norwegen und der Schweiz gibt es keine Grenzkontrollen mehr. Irland, das Vereinigte Königreich und Zypern sind keine Parteien des Schengener Abkommens. Es erfolgt kein Wegfall der Grenzkontrollen. Bei Reisen nach Bulgarien und Rumänien gibt es ebenfalls noch Grenzkontrollen. Es besteht jedoch auch in den Schengen-Ländern Ausweispflicht, d. h., Pass oder Personalausweis müssen weiterhin

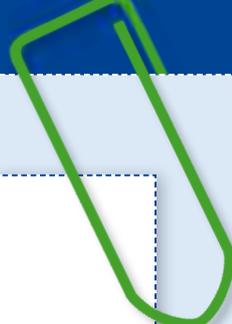
mitgeführt werden. Jedes Land hat jedoch das Recht, vorübergehend wieder Grenzkontrollen einzuführen.

Agentur für Grenz- und Küstenwache (Frontex)

Im Jahr 2016 wurde die neue Europäische Agentur für Grenz- und Küstenwache gegründet, sie wird jedoch unter dem alten Namen „Frontex“ weitergeführt und hat ihren Sitz in Warschau. Sie ist von großer Bedeutung für die bessere Sicherung der EU-Außengrenzen. Die Menschen sollen weiterhin ihren Wohnort innerhalb der EU frei wählen und ungehindert reisen können. Die Schengen-Staaten wollen die Außengrenzverwaltung nun gemeinsam erweitern und verstärken. Die einzelnen Staaten bleiben für die Verwaltung ihrer Außengrenzen verantwortlich und werden dabei von der Agentur für Grenz- und Küstenwache unterstützt.

Europol

Die Freizügigkeit des Reisens ohne Grenzformalitäten ist ein großer Vorteil für alle UnionsbürgerInnen, die rechtmäßig von einem Land in ein anderes Land reisen. Aber auch Kriminelle versuchen, dieses System für ihre Zwecke auszunutzen. Auf die grenzüberschreitende Kriminalität haben die Mitgliedsstaaten der EU mit polizeilicher und gerichtlicher Zusammenarbeit geantwortet. Die europäische Polizeibehörde Europol ist ebenso Teil dieser Strategie wie das Schengener Informationssystem (SIS), über das die Polizeikräfte der Mitgliedsstaaten Informationen über gesuchte oder verdächtige Personen austauschen.



Die Freizügigkeit des Personenverkehrs hat das Reisen innerhalb der Europäischen Union für jede EU-Bürgerin und jeden EU-Bürger sehr einfach gemacht. Im Schengen-Abkommen vereinbaren die meisten europäischen Staaten, keine Grenzkontrollen mehr durchzuführen. Pass oder Personalausweis müssen jedoch weiterhin auch im Schengen-Raum mitgeführt werden, damit man sich jederzeit ausweisen kann.



Der große Zustrom an Immigranten in Mitgliedsstaaten der Europäischen Union hat dazu geführt, dass einige Länder wieder Kontrollen an den Binnengrenzen einführten. Die Wiedereinführung von Grenzkontrollen an den Binnengrenzen sollte jedoch weiterhin eine Ausnahme bleiben.



Obwohl die Kontrollen an den EU-Außengrenzen verschärft wurden, birgt die Reisefreiheit innerhalb der Europäischen Union natürlich die Gefahr, dass sich auch Kriminelle frei innerhalb der EU bewegen können. Mit der europäischen Polizeibehörde Europol gibt es eine grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit sowie einen Austausch von Informationen über gesuchte oder verdächtige Personen.



Auf dem europäischen Binnenmarkt bewegen sich Menschen, Waren, Dienstleistungen und Geld so frei wie innerhalb eines einzelnen Landes. Wir können quer durch die Europäische Union reisen – ob aus privaten oder beruflichen Gründen. Und wenn wir zu Hause bleiben, können wir aus einem riesigen Angebot an Produkten aus ganz Europa wählen. Auch wenn wir den Binnenmarkt heute als selbstverständlich betrachten, ist er doch eine der größten Errungenschaften der EU.



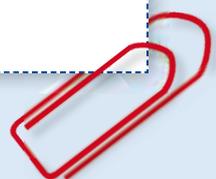
Aufgrund des Schengener Abkommens (benannt nach dem in Luxemburg gelegenen Ort seiner Unterzeichnung) sind die Kontrollen an den meisten EU-Binnengrenzen weggefallen, während die Kontrollen an den EU-Außengrenzen verschärft wurden. Freizügigkeit innerhalb der EU ist nur bei sicheren Außengrenzen möglich.



Im Jahr 2016 wurde die neue Europäische Agentur für Grenz- und Küstenwache gegründet, sie wird jedoch unter dem alten Namen „Frontex“ weitergeführt und hat ihren Sitz in Warschau. Sie ist von großer Bedeutung für die bessere Sicherung der EU-Außengrenzen. Die Menschen sollen weiterhin ihren Wohnort innerhalb der EU frei wählen und ungehindert reisen können. Die einzelnen Staaten bleiben für die Verwaltung ihrer Außengrenzen verantwortlich und werden dabei von der Agentur für Grenz- und Küstenwache unterstützt.



Die Freizügigkeit des Reisens ohne Grenzformalitäten ist ein großer Vorteil für alle Unionsbürgerinnen und -bürger, die rechtmäßig von einem Land ins andere reisen. Aber auch Kriminelle versuchen, dieses System für ihre Zwecke auszunützen. Auf die grenzüberschreitende Kriminalität hat die EU mit der grenzüberschreitenden polizeilichen und strafrechtlichen Zusammenarbeit geantwortet. Die europäische Polizeibehörde Europol ist ebenso Teil dieser Strategie wie das Schengener Informationssystem (SIS), über das die Polizeikräfte der Mitgliedsstaaten Informationen über gesuchte oder verdächtige Personen austauschen.





Was bedeutet SIS?

Aufgrund des Schengener Abkommens (benannt nach dem in Luxemburg gelegenen Ort seiner Unterzeichnung) sind die Kontrollen an den meisten EU-Binnengrenzen weggefallen, während die Kontrollen an den EU-Außengrenzen verschärft wurden. Freizügigkeit innerhalb der EU ist nur bei sicheren Außengrenzen möglich. Es besteht jedoch auch in den Schengen-Ländern Ausweispflicht, d. h., Pass oder Personalausweis müssen weiterhin mitgeführt werden.

Wozu führte 2015 der große Zustrom an Immigranten nach Europa?

Auf dem europäischen Binnenmarkt bewegen sich Menschen, Waren, Dienstleistungen und Geld so frei wie innerhalb eines einzelnen Landes. Wir können quer durch die Europäische Union reisen – ob aus privaten oder beruflichen Gründen. Und wenn wir zu Hause bleiben, können wir aus einem riesigen Angebot an Produkten aus ganz Europa wählen. Auch wenn wir den Binnenmarkt heute als selbstverständlich betrachten, ist er doch eine der größten Errungenschaften der EU.

Was versteht man unter dem europäischen Binnenmarkt?

Die Freizügigkeit des Reisens ohne Grenzformalitäten ist ein großer Vorteil für alle Unionsbürgerinnen und -bürger. Aber auch Kriminelle versuchen, dieses System für ihre Zwecke auszunützen. Auf die grenzüberschreitende Kriminalität hat die EU mit der grenzüberschreitenden polizeilichen und strafrechtlichen Zusammenarbeit geantwortet. Die europäische Polizeibehörde Europol ist ebenso Teil dieser Strategie wie das Schengener Informationssystem (SIS), über das die Polizeikräfte der Mitgliedsstaaten Informationen über gesuchte oder verdächtige Personen austauschen

Was garantiert das Schengener Abkommen?

Der große Zustrom an Immigranten in Mitgliedsstaaten der Europäischen Union hat dazu geführt, dass einige Länder wieder Kontrollen an den Binnengrenzen einführten. Die Wiedereinführung von Grenzkontrollen an den Binnengrenzen sollte jedoch weiterhin eine Ausnahme bleiben.

Muss man auf Reisen innerhalb der EU den Pass bei sich haben?

Obwohl die Kontrollen an den EU-Außengrenzen verschärft wurden, birgt die Reisefreiheit innerhalb der Europäischen Union natürlich die Gefahr, dass sich auch Kriminelle frei innerhalb der EU bewegen können. Mit der europäischen Polizeibehörde Europol gibt es eine grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit sowie einen Austausch von Informationen über gesuchte oder verdächtige Personen.

Welche Aufgaben hat die Agentur für Grenz- und Küstenschutz?

Die Freizügigkeit des Personenverkehrs hat das Reisen innerhalb der Europäischen Union für jede EU-Bürgerin und jeden EU-Bürger sehr einfach gemacht. Im Schengen-Abkommen vereinbarten die meisten europäischen Staaten, keine Grenzkontrollen mehr durchzuführen. Pass oder Personalausweis müssen jedoch weiterhin auch im Schengen-Raum mitgeführt werden, damit man sich jederzeit ausweisen kann.

Wie arbeitet Europol?

Im Jahr 2016 wurde die neue Europäische Agentur für Grenz- und Küstenwache gegründet, sie wird jedoch unter dem alten Namen „Frontex“ weitergeführt und hat ihren Sitz in Warschau. Sie ist von großer Bedeutung für die bessere Sicherung der EU-Außengrenzen. Die Menschen sollen weiterhin ihren Wohnort innerhalb der EU frei wählen und ungehindert reisen können. Die einzelnen Staaten bleiben für die Verwaltung ihrer Außengrenzen verantwortlich und werden dabei von der Agentur für Grenz- und Küstenwache unterstützt.



Zum Vor(her)lesen

Der dicke Theobald ist tief konzentriert. Er baut auf seinem Tisch ein Kartenhaus. Nicht irgendein Kartenhaus, sondern ein Über-Kartenhaus, DAS Kartenhaus, die Mutter aller Kartenhäuser.

Auch die Klasse ist beeindruckt. *Wow, sieben Stockwerke!*, ruft Felix und beugt sich vor, um das Kunstwerk genauer zu betrachten. Der dicke Theobald zieht ihn hastig zurück. Felix ist verkühlt und niest womöglich das ganze Kartenhaus zusammen. Dann betrachtet er selbst sein Werk stolz: *Wetten, bald kommen auch Leute aus anderen Klassen, um es zu bewundern?*

Felix nickt: *Die ganze Schule wird Schlange stehen!* *Was heißt, nur die ganze Schule? Klassen vom anderen Ende der Stadt werden Exkursionen hierher machen! Was sag ich, Klassen aus ganz Österreich!*

Felix wird nachdenklich: *Vielleicht sollten wir dann Eintritt verlangen?*

Hm und irgendwo müssen die Leute auch schlafen. Wir könnten ein Hotel aus der Klasse machen.

Und einen Imbissstand mit Jausenbroten. Und T-Shirts mit deinem Gesicht und dem Kartenhaus drauf!

Theobald reibt sich die Hände: *Oh Mann. Unsere Klasse als Tourismusregion! Wir werden reich!*

Felix ist begeistert: *Ja, genau. Und wir* und wir *Theobald ist alarmiert und will Felix wegschubsen, aber es ist schon zu spät. Felix niest und legt ihre Sehenswürdigkeit in Schutt und Asche.*

Sie schauen niedergeschlagen auf die Ruinen. *Naja*, meint Felix kleinlaut, *vielleicht kommen die Leute ja auch wegen der schönen Landschaft.*



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- 1 Wie groß ist der Anteil Europas an Touristen weltweit?
- 2 Warum wollen die EU-Politiker/innen, dass der Tourismus weiter wächst?
- 3 Was bedeutet das Wort *nachhaltig*?
- 4 Was ist eine EUREGIO?
- 5 An welchen EUREGIOS ist Oberösterreich beteiligt?
- 6 Welche Gründe gibt es, dass so viele Touristen Europa besuchen?
- 7 Was ist das Ziel der EU-Tourismuspolitik?
- 8 Welche Herausforderungen müssen bewältigt werden?
- 9 Welche Aufgaben hat eine EUREGIO?



Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- | | | |
|----------------------------|-----------------|---|
| 1 beliebtesten Reisezielen | 4 nachhaltig | 7 länderübergreifend |
| 2 Tourismusbereich | 5 Nationalparks | 8 Bayerischer Wald Böhmerwald Unterer Inn |
| 3 Arbeitsplätze | 6 EUREGIOS | 9 Inn Salzach |

Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.





Tourismus in der Europäischen Union

Europa ist eines der beliebtesten Reiseziele der Welt. Ungefähr die Hälfte aller Touristen weltweit kommt nach Europa. Der Tourismusbereich bietet vielen Menschen Arbeitsplätze, daher ist er ein wichtiger Bereich der Wirtschaft in der EU. Die EU-Politiker/innen wollen erreichen, dass der Tourismus weiterhin wächst, um die Wirtschaft zu stärken und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Dieses Wachstum muss nachhaltig sein, d. h., die Umwelt muss geschützt werden, damit auch die Menschen nach uns die Natur genießen können. Beispiele für besonders nachhaltige Projekte sind die Nationalparks in vielen EU-Mitgliedsstaaten.



Schlögener Schlinge

Sehr wichtig ist der Tourismus auch für die Entwicklung der europäischen Regionen (EUREGIOS). Dies sind meist grenznahe Gebiete aus zwei oder mehreren Ländern, die in verschiedenen Bereichen länderübergreifend zusammenarbeiten. Drei EUREGIOS, die oberösterreichische Gebiete umfassen, sind die Europaregion Bayerischer Wald/Böhmerwald/Unterer Inn (Bayern, Südböhmen, Mühlviertel), die Europaregion Inn/Salzach (Bayern, Innviertel/Hausruck) und die EUREGIO Donau-Moldau.

Reiseziel Europa

Europas bewegte Geschichte, seine Kultur und landschaftliche Schönheit machen es zu einem der beliebtesten Reiseziele der Welt. Jedes Jahr besuchen fast eine halbe Milliarde Touristen Europa. Vielfältige Dienstleistungen und Berufe sind eng mit dem Tourismus verknüpft, daher hat sich der Tourismus zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor in Europa entwickelt. Auch die Prognosen für die Zukunft sind gut. Europa soll bis zum Jahr 2020 mehr als 715 Millionen Touristen pro Jahr anziehen.

Doch der internationale Wettbewerb nimmt zu. Daher ist es Ziel der EU-Tourismuspolitik, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Tourismusbranche zu verbessern und durch nachhaltiges Wachstum des Tourismus mehr und bessere Arbeitsplätze in Europa zu schaffen. Dabei sind eine Reihe von Herausforderungen zu bewältigen, wie z. B. das Eingehen auf die alternde Bevölkerung Europas oder der Wunsch nach spezialisiertem Tourismus. Durch Maßnahmen für die Nachhaltigkeit muss sichergestellt werden, dass die Umwelt keinen Schaden nimmt, damit auch zukünftige Generationen die landschaftlichen Schönheiten Europas genießen können.

Tourismus und EUREGIOS

Der Tourismus trägt auch zur lokalen Entwicklung vieler europäischer Regionen (EUREGIOS) bei.

Die Infrastruktur wird gestärkt, Arbeitsplätze werden geschaffen oder erhalten – und dies sogar in Gegenden, in denen ein Rückgang in der Landwirtschaft oder Industrie zu verzeichnen ist.

Aufgaben der EUREGIOS

EUREGIO ist die Bezeichnung für länderübergreifende Regionen in Europa, meist mit wirtschaftlichem Schwerpunkt. Eine Europaregion umfasst Gebiete aus mindestens zwei Staaten und soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Region selbst in gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht fördern. Neben dem Aspekt der länderübergreifenden Zusammenarbeit sollen die schwächeren Randregionen der einzelnen Mitgliedsstaaten gestärkt werden. Zu den Aufgaben einer EUREGIO gehört auch die Mithilfe bei der Umsetzung von Vorhaben im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG, die die Zusammenarbeit zwischen den Regionen der EU fördert.

Die länderübergreifende Zusammenarbeit in Grenzregionen bietet auch für Oberösterreich viele Chancen.

Es sind derzeit drei Europaregionen, die Gebiete Oberösterreichs einschließen:

- **EUREGIO INN-SALZACH**
Sie umfasst Gebiete aus Bayern und Innviertel-Hausruck.
- **EUREGIO BAYERISCHER WALD-BÖHMERWALD-UNTERER INN**
Diese umfasst Gebiete des Böhmerwaldes in Tschechien, des Bayerischen Waldes in Bayern und des Mühlviertels in Oberösterreich, seit 2004 auch das Gebiet des Unteren Inns in Bayern.
- **EUREGIO DONAU-MOLDAU**
Diese besteht seit 2012 und hat bereits bemerkenswerte Forschungsergebnisse in Medizin und Gesundheit erzielt. Auch der Dialog betreffend Dienstleistung und Industrie wird von dieser Region gefördert.



Europa ist eines der beliebtesten Reiseziele der Welt. Ungefähr die Hälfte aller Touristen weltweit kommt nach Europa. Der Tourismusbereich bietet vielen Menschen Arbeitsplätze, daher ist er ein wichtiger Bereich der Wirtschaft in der EU.



Die EU-Politiker/innen wollen erreichen, dass der Tourismus weiterhin wächst, um die Wirtschaft zu stärken und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Dieses Wachstum muss nachhaltig sein, d. h., die Umwelt muss geschützt werden, damit auch die Menschen nach uns die Natur genießen können. Beispiele für besonders nachhaltige Projekte sind die Nationalparks in vielen EU-Mitgliedsstaaten.



Sehr wichtig ist der Tourismus auch für die Entwicklung der europäischen Regionen (EUREGIONS). Dies sind grenznahe Gebiete aus zwei oder mehreren Ländern, die in verschiedenen Bereichen zusammenarbeiten. Drei EUREGIONS, die oberösterreichische Gebiete umfassen, sind die Europaregion Bayerischer Wald/Böhmerwald/Unterer Inn (Bayern, Südböhmen, Mühlviertel), Europaregion Inn/Salzach (Bayern, Innviertel/Hausruck) und die EUREGION Donau-Moldau.



Europas bewegte Geschichte, seine Kultur und landschaftliche Schönheit machen es zu einem der beliebtesten Reiseziele der Welt. Jedes Jahr besuchen fast eine halbe Milliarde Touristen Europa. Vielfältige Dienstleistungen und Berufe sind eng mit dem Tourismus verknüpft, daher hat sich der Tourismus zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor in Europa entwickelt.



Auch die Prognosen für die Zukunft sind gut. Europa soll bis zum Jahr 2020 mehr als 715 Millionen Touristen pro Jahr anziehen. Doch der internationale Wettbewerb nimmt zu. Daher ist es Ziel der EU-Tourismuspolitik, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Tourismusbranche zu verbessern und durch nachhaltiges Wachstum des Tourismus mehr und bessere Arbeitsplätze in Europa zu schaffen.



Dabei sind eine Reihe von Herausforderungen zu bewältigen, wie z. B. das Eingehen auf die alternde Bevölkerung Europas oder der Wunsch nach spezialisiertem Tourismus. Durch Maßnahmen für die Nachhaltigkeit muss sichergestellt werden, dass die Umwelt keinen Schaden nimmt, damit auch zukünftige Generationen die landschaftlichen Schönheiten Europas genießen können.



EUREGION ist die Bezeichnung für länderübergreifende Regionen in Europa, meist mit wirtschaftlichem Schwerpunkt. Eine Europaregion umfasst Gebiete aus mindestens zwei Staaten und soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Region selbst in gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht fördern. Neben dem Aspekt der länderübergreifenden Zusammenarbeit sollen die schwächeren Randregionen der einzelnen Mitgliedsstaaten gestärkt werden. Zu den Aufgaben einer EUREGION gehört auch die Mithilfe bei der Umsetzung von Vorhaben im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG, die die Zusammenarbeit zwischen den Regionen der EU fördert.





Was ist eine EUREGIO?

Dabei sind eine Reihe von Herausforderungen zu bewältigen, wie z. B. das Eingehen auf die alternde Bevölkerung Europas oder der Wunsch nach spezialisiertem Tourismus. Durch Maßnahmen für die Nachhaltigkeit muss sichergestellt werden, dass die Umwelt keinen Schaden nimmt, damit auch zukünftige Generationen die landschaftlichen Schönheiten Europas genießen können.

Was bedeutet das Wort

„nachhaltig“?

Europas bewegte Geschichte, seine Kultur und landschaftliche Schönheit machen es zu einem der beliebtesten Reiseziele der Welt. Jedes Jahr besuchen fast eine halbe Milliarde Touristen Europa. Vielfältige Dienstleistungen und Berufe sind eng mit dem Tourismus verknüpft, daher hat sich der Tourismus zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor in Europa entwickelt.

Welche Herausforderungen müssen bewältigt werden?

EUREGIO ist die Bezeichnung für länderübergreifende Regionen in Europa, meist mit wirtschaftlichem Schwerpunkt. Eine Europaregion umfasst Gebiete aus mindestens zwei Staaten und soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Region selbst in gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht fördern.

Welche Gründe gibt es, dass so viele Touristen Europa besuchen?

Sehr wichtig ist der Tourismus auch für die Entwicklung der europäischen Regionen (EUREGIOs). Dies sind grenznahe Gebiete aus zwei oder mehreren Ländern, die in verschiedenen Bereichen zusammenarbeiten. Drei EUREGIOs, die oberösterreichische Gebiete umfassen, sind die Europaregion Bayerischer Wald/Böhmerwald/Unterer Inn (Bayern, Südböhmen, Mühlviertel), Europaregion Inn/Salzach (Bayern, Innviertel/Hausruck) und die EUREGIO Donau-Moldau.

Warum ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsbereich in der EU?

Europa ist eines der beliebtesten Reiseziele der Welt. Ungefähr die Hälfte aller Touristen weltweit kommt nach Europa. Der Tourismusbereich bietet vielen Menschen Arbeitsplätze, daher ist er ein wichtiger Bereich der Wirtschaft in der EU.

Was ist das Ziel der EU-Tourismuspolitik?

Auch die Prognosen für die Zukunft sind gut. Europa soll bis zum Jahr 2020 mehr als 715 Millionen Touristen pro Jahr anziehen. Doch der internationale Wettbewerb nimmt zu. Daher ist es Ziel der EU-Tourismuspolitik, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Tourismusbranche zu verbessern und durch nachhaltiges Wachstum des Tourismus mehr und bessere Arbeitsplätze in Europa zu schaffen.

An welchen EUREGIOs ist Oberösterreich beteiligt?

Die EU-Politiker/innen wollen erreichen, dass der Tourismus weiterhin wächst, um die Wirtschaft zu stärken und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Dieses Wachstum muss nachhaltig sein, d. h., die Umwelt muss geschützt werden, damit auch die Menschen nach uns die Natur genießen können. Beispiele für besonders nachhaltige Projekte sind die Nationalparks in vielen EU-Mitgliedsstaaten.



Arbeiten in Europa

Als EU-Bürger kann man in jedem EU Land arbeiten. Dabei spielt es keine Rolle, ob man angestellt ist oder selbständig arbeitet. Ich erhalte in diesem Land die gleichen Erleichterungen (Gesundheitsvorsorge am Arbeitsplatz, Sicherheit am Arbeitsplatz,...) wie die dort schon länger sesshaften Arbeitnehmer. Ich brauche keine eigene Arbeitserlaubnis und kann in diesem Land wohnen. Ich habe als EU Bürger das Recht, Mitglied einer Gewerkschaft zu sein, zu wählen oder dort mitzuarbeiten.

Derzeit gibt es noch eine Ausnahme: Für kroatische Staatsangehörige gelten noch vorübergehende Arbeitsbeschränkungen in der EU.



Einige Fallbeispiele

Dani 50 Jahre aus Arad / Rumänien

Dani wurde im Juli 2010 von ihrer Freundin kontaktiert, ob sie nicht Lust hätte, in Österreich als Pflegerin zu arbeiten. Sie hatte schon in ihrer Heimatstadt eine Pflegeausbildung gemacht, aufgrund der Arbeitslage arbeitete sie einige Stunden pro Woche als Hilfsköchin in einem Kinderheim. Nach ausführlichen Gesprächen mit ihren Kindern und ihrem Mann, der bei der rumänischen Eisenbahn arbeitete, beschloss sie nach Österreich zu kommen. Sie meldete ein Einzelgewerbe an und arbeitete nun als 24 Stundenpflege in einem Haushalt in der Nähe von Steyr. Ihre großen Lücken in der deutschen Sprache waren schnell geschlossen, Dani war Pflegerin und Gesellschafterin. Ihre Arbeitgeberin wollte, dass Dani zumindest 4 Wochen am Stück da blieb. Nebst freier Kost und Logis bekam sie ein in Österreich übliches Gehalt, ein Vielfaches von dem, was sie in Rumänien verdient hätte. Natürlich war sie lange Zeit von ihrer Familie getrennt, aber auch ihre Kinder profitierten von einem fixen Gehalt. Mittlerweile ist ihre erste Dienstgeberin verstorben, aber Dani wurde gleich von Bekannten engagiert.

Andrezej aus Polen

Er hat in Polen den Beruf des Schlossers erlernt, arbeitete aber viele Jahre in einem Steinkohlebergwerk in der Nähe von Breslau. Freunde brachten ihn auf die Idee, nach Österreich zu gehen. Seit 2012 arbeitet er in der Produktion einer österreichischen Firma im Schichtdienst. Nach einem Jahr holte er seine Familie nach und die Kinder gehen hier in die Schule. Bezahlung und Sozialleistungen sind viel besser. Sein Arbeitgeber hat einen Deutschkurs organisiert und bei der Wohnungssuche geholfen. Mittlerweile hat die Familie um die Staatsbürgerschaft angesucht.

Pamela from Edinburgh

„In 2000, I began my studies in the field of economics and marketing at the FH Salzburg. In the fifth semester I went to Helsinki, Finland as part of the Erasmus exchange student programme and in the seventh semester, I was able to get an internship with a travel company in Dublin, Ireland. I graduated in 2004 and decided to take a few months in the summer to travel and visit places in the south of France and Spain with friends. Then it was time to look for work. I had loved my time abroad in Finland and Dublin and decided to move to London with my future husband to find a job. I worked for a financial services company for 2 years before relocating to Edinburgh to start my career in digital marketing with an advertising agency. In 2012, I joined a group of colleagues and we set up a new agency from scratch and I have worked there ever since.“

Martin 24, Konditor aus Linz

„Ich hatte die Chance nach einem erfolgreichen Lehrlingswettbewerb in einem Hotel in Riga / Lettland zu arbeiten. Von Lettland wusste ich nur, dass es eine ganz ähnliche Fahne hat wie Österreich. Ich landete in einer wunderschönen Stadt, die mich in einigen Gegenden ein wenig an Wien erinnert. Zuerst durfte ich in unserem Hotel nur die Zuspeisen kreieren, bald merkte man, dass ich auch ein künstlerisches Geschick habe. Schon bald durfte ich alleine Entscheidungen treffen, besonders die Gestaltung mit Schokorippen und Früchten hat es meinem Arbeitgeber angetan. Jetzt arbeite ich nicht nur im Hotel, sondern gebe auch Fortbildungskurse, ähnlich einem Wifi Kurs. Ich werde nicht in Riga bleiben und habe auch schon einige Angebote bekommen. Reizen würde mich Frankreich oder England, um auch dort neuen Wind in die österreichische Mehlspeisenküche zu bringen.“



1. Bevölkerungsverteilung (Stand: 1.1.2018)

	Österreich	Oberösterreich
Bevölkerung gesamt	8.822.267	1.473.576
Bevölkerung mit ausländischer Herkunft ¹⁾	1.903.436	255.185
Ausländer/innen ²⁾	1.395.880	181.110

¹⁾ „Menschen ausländischer Herkunft sind Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft sowie im Ausland geborene Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft“

²⁾ Ausländer/innen sind in Österreich lebende Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft

- 1 Berechne den Prozentanteil von Ausländern und Ausländerinnen in Österreich bzw. in Oberösterreich!
- 2 Berechne den Prozentanteil von Menschen mit ausländischer Herkunft in Österreich bzw. in Oberösterreich!

2. Herkunftsländer der Ausländer/innen in Oberösterreich

13 %	aus Deutschland
11,6 %	aus Bosnien-Herzegowina
9,8 %	aus Rumänien
8,4 %	aus der Türkei
Rest	aus über 160 weiteren Staaten

- 1 Zeichne einen Prozentstreifen zu diesen Angaben!

3. Umgangssprachen der oberösterreichischen Bevölkerung

(Quelle: Volkszählung 2001)

91,8 %	Deutsch als einzige Umgangssprache
5,8 %	sowohl Deutsch als auch eine andere Sprache
2,4 %	eine andere Sprache als Deutsch

Verteilung der 10 häufigsten nicht deutschen Sprachen

21,8 %	Kroatisch	6,0 %	Albanisch
2,4 %	Tschechisch	3,4 %	Ungarisch
2,5 %	Rumänisch	16,4 %	Serbisch
4,9 %	Englisch	8,1 %	Bosnisch
2,0 %	Polnisch	19,2 %	Türkisch

- 1 Stelle die Angaben in Form von Säulendiagrammen oder Kreisdiagrammen dar!



Zum Vor(her)lesen

Der dicke Theobald hat eine Packung Waffeln dabei und breitet sie in der Pause genüsslich vor sich aus.

„Krieg ich auch eine Waffel?“, fragt Andreas und der dicke Theobald gibt ihm sofort zwei Stück.

„Du kriegst zwei, weil du gefragt hast. Das ist die Höflich-Frag-Förderung“, erklärt er ihm.

Und weil ihm eine ganze Packung Waffeln zu viel ist, verteilt der dicke Theobald gleich noch mehr Förderungen in der Klasse. Rebekka hat ihm bei der Hausübung geholfen, also bekommt sie eine Gute-Kollegin-Förderung und Damir kriegt die Tafellöscher-Förderung. Und Alina hat ihm neulich

so einen hübschen Comic auf das Heft gemalt, also gibt er ihr gleich drei Waffeln, als Kunstförderung. Da beantragt auch Felix eine Waffel, und zwar eine Felix-ist-der-Schönste-Förderung.

„Pah!“, schnaubt der dicke Theobald entrüstet.

„Förderungen müssen sinnvoll sein!“

Aber da schaut Felix so geknickt drein, dass ihm Alina eine von ihren Waffeln abgibt.

„Und was ist das für eine Förderung?“, fragt Felix und denkt sich, dass Alina wirklich erstaunlich schöne schwarze Augen hat.

„Gar keine“, lächelt sie, „Katastrophenhilfe.“



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- 1 Was verlangt die EU jährlich von ihren Mitgliedern?
- 2 Wofür verwendet die EU das Geld?
- 3 Wofür wurden Fördergelder in den ehemaligen Oststaaten verwendet?
- 4 Was soll mit Wirtschaftsförderung generell erreicht werden?
- 5 Was sind weitere Schwerpunkte der europäischen Förderpolitik?
- 6 Wer sind Empfänger von Finanzhilfen?
- 7 Welche Schwerpunkte setzt die EU bei der Vergabe ihrer Fördermittel von 2014 – 2020?
- 8 Nach welchem Grundsatz erfolgt die Vergabe der Finanzhilfen?



Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- 1 Mitgliedsbeiträge
- 2 Politiker, Beamte
- 3 wirtschaftlichen sozialen Zusammenhalt
- 4 Förderungen
- 5 Oststaaten
- 6 Autobahnen
- 7 Betriebe zu errichten
- 8 Lebensstandard



Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.



EU-Förderungen

Die EU verlangt von ihren Mitgliedsländern jährliche Mitgliedsbeiträge. Mit diesem Geld werden die Politiker und Beamten bezahlt, die die EU regieren und verwalten. Weitere wichtige Verwendungszwecke sind die Verfolgung des Zieles, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Mitgliedsländer zu verbessern, und die Rückzahlung an bedürftige Länder in Form von Förderungen.



Nach dem Beitritt ehemaliger **„Oststaaten“** (z. B. Polen) ist viel Fördergeld in diese Länder geflossen, damit dort zum Beispiel Autobahnen gebaut oder neue Betriebe errichtet werden. Mit solchen Wirtschaftsförderungen soll erreicht werden, dass Unterschiede im Lebensstandard ausgeglichen werden.

Andere Bereiche, die von der EU gefördert werden, sind Umweltschutz, Kultur und Bildung.

Die Europäische Union setzt erhebliche Mittel ein, um den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft zu verbessern und die Unterschiede im Lebensstandard und in den wirtschaftlichen Chancen, die zwischen Mitgliedsstaaten, Regionen und sozialen Gruppen bestehen, zu verringern.

Die Gewährleistung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums, die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen und der Umweltschutz sind weitere Schwerpunkte der europäischen Förderpolitik. Schließlich stellen die Förderprogramme der Europäischen Union auf dem Sozial-, Kultur- und Bildungssektor wesentliche Bausteine des europäischen Integrationsprozesses dar.

Die Europäische Union setzt bei der Vergabe ihrer Fördermittel bestimmte Schwerpunkte. Damit will sie mit ihren Mitteln bestimmte Entwicklungen forcieren und EU-weite Ziele erreichen. In der laufenden Programmperiode von 2014 bis 2020 sind dies zum Beispiel: eine auf Wissen und Innovation basierende Wirtschaft, mehr Menschen in Beschäftigung bringen, mehr Hochschulabsolventen und weniger Schulabbrecher, höherer Einsatz erneuerbarer Energie zur Bewältigung des Klimawandels, Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Im Zeit-

raum von 2014 bis 2020 stehen insgesamt 960 Mrd. € für alle EU-Mitgliedsländer zur Verfügung.

Die Empfänger von Finanzhilfen sind vorwiegend private und öffentliche Einrichtungen, in Ausnahmefällen auch Privatpersonen, die von der EU-Kommission ausgewählt wurden, weil sie die für die Durchführung eines Projektes erforderlichen Voraussetzungen erfüllen.

Die Europäische Union übernimmt in der Regel nicht die Gesamtkosten eines Projekts, Finanzhilfen der EU müssen durch Förderungen in den Mitgliedsländern kofinanziert (ergänzt) werden.

Die Gewährung von Finanzhilfen durch die EU erfolgt nicht von Fall zu Fall, sondern auf der Grundlage einer jährlichen Programmplanung. Bis zum 31. März eines jeden Jahres veröffentlichen die Kommissionsdienste, die Finanzhilfeprogramme verwalten, ihr jeweiliges Jahresarbeitsprogramm.

Die Europäische Kommission finanziert Finanzhilfen mit öffentlichen Mitteln, die Vergabe erfolgt daher nach dem Grundsatz der Transparenz. Bis zum 30. Juni jeden Jahres veröffentlichen daher die Kommissionsdienste auf ihrer Internet-Seite ein Verzeichnis, in dem alle im Vorjahr vergebenen Finanzhilfen aufgeführt sind.



Die EU verlangt von ihren Mitgliedsländern jährliche Mitgliedsbeiträge. Mit diesem Geld werden die Politiker und Beamten bezahlt, die die EU regieren und verwalten. Weitere wichtige Verwendungszwecke sind die Verfolgung des Zieles, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Mitgliedsländer zu verbessern, und die Rückzahlung an bedürftige Länder in Form von Förderungen.



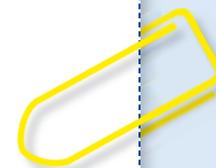
Nach dem Beitritt ehemaliger "Oststaaten" (z. B. Polen) ist viel Fördergeld in diese Länder geflossen, damit dort zum Beispiel Autobahnen gebaut oder neue Betriebe errichtet werden. Mit solchen Wirtschaftsförderungen soll erreicht werden, dass Unterschiede im Lebensstandard ausgeglichen werden.



Andere Bereiche, die von der EU gefördert werden, sind Umweltschutz, Kultur und Bildung.



Die Europäische Union setzt erhebliche Mittel ein, um den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft zu verbessern und die Unterschiede im Lebensstandard und in den wirtschaftlichen Chancen, die zwischen Mitgliedsstaaten, Regionen und sozialen Gruppen bestehen, zu verringern.



Die Gewährleistung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums, die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen und der Umweltschutz sind weitere Schwerpunkte der europäischen Förderpolitik. Schließlich stellen die Förderprogramme der Europäischen Union auf dem Sozial-, Kultur- und Bildungssektor wesentliche Bausteine des europäischen Integrationsprozesses dar.



Die Europäische Union setzt bei der Vergabe ihrer Fördermittel bestimmte Schwerpunkte. Damit will sie mit ihren Mitteln bestimmte Entwicklungen forcieren und EU-weite Ziele erreichen. In der laufenden Programmperiode von 2014 bis 2020 sind dies zum Beispiel: eine auf Wissen und Innovation basierende Wirtschaft, mehr Menschen in Beschäftigung bringen, mehr Hochschulabsolventen und weniger Schulabbrecher, höherer Einsatz erneuerbarer Energie zur Bewältigung des Klimawandels, Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Im Zeitraum von 2014 bis 2020 stehen insgesamt 960 Mrd. € für alle EU-Mitgliedsländer zur Verfügung.



Die Europäische Kommission finanziert Finanzhilfen mit öffentlichen Mitteln, die Vergabe erfolgt daher nach dem Grundsatz der Transparenz. Bis zum 30. Juni jeden Jahres veröffentlichen daher die Kommissionsdienste auf ihrer Internet-Seite ein Verzeichnis, in dem alle im Vorjahr vergebenen Finanzhilfen aufgeführt sind.





Was bedeutet der Grundsatz der Transparenz in Bezug auf Vergabe von Förderungen?

Die Europäische Union setzt bei der Vergabe ihrer Fördermittel bestimmte Schwerpunkte. Damit will sie mit ihren Mitteln bestimmte Entwicklungen forcieren und EU-weite Ziele erreichen. In der laufenden Programmperiode von 2014 bis 2020 sind dies zum Beispiel: eine auf Wissen und Innovation basierende Wirtschaft, mehr Menschen in Beschäftigung bringen, mehr Hochschulabsolventen und weniger Schulabbrecher, höherer Einsatz erneuerbarer Energie zur Bewältigung des Klimawandels, Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Im Zeitraum von 2014 bis 2020 stehen insgesamt 960 Mrd. € für alle EU-Mitgliedsländer zur Verfügung.

Welche Bereiche werden neben der Wirtschaft noch gefördert?

Andere Bereiche, die von der EU gefördert werden, sind Umweltschutz, Kultur und Bildung.

Welche Schwerpunkte setzt die EU bei der Vergabe ihrer Fördermittel von 2014 bis 2020?

Die Europäische Union setzt erhebliche Mittel ein, um den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft zu verbessern und die Unterschiede im Lebensstandard und in den wirtschaftlichen Chancen, die zwischen Mitgliedsstaaten, Regionen und sozialen Gruppen bestehen, zu verringern.

Wie wurde z. B. Polen von der EU gefördert?

Die Europäische Kommission finanziert Finanzhilfen mit öffentlichen Mitteln, die Vergabe erfolgt daher nach dem Grundsatz der Transparenz. Bis zum 30. Juni jeden Jahres veröffentlichen daher die Kommissionsdienste auf ihrer Internet-Seite ein Verzeichnis, in dem alle im Vorjahr vergebenen Finanzhilfen aufgeführt sind.

Die Gewährleistung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums, die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen und der Umweltschutz sind weitere Schwerpunkte der europäischen Förderpolitik. Schließlich stellen die Förderprogramme der Europäischen Union auf dem Sozial-, Kultur- und Bildungssektor wesentliche Bausteine des europäischen Integrationsprozesses dar.

Was sind wesentliche Bausteine im europäischen Integrationsprozess?

Nach dem Beitritt ehemaliger **„Oststaaten“** (z. B. Polen) sind viele Fördergelder in diese Länder geflossen, damit dort zum Beispiel Autobahnen gebaut oder neue Betriebe errichtet werden. Mit solchen Wirtschaftsförderungen soll erreicht werden, dass Unterschiede im Lebensstandard ausgeglichen werden.

Wofür setzt die EU erhebliche Mittel ein?

Die EU verlangt von ihren Mitgliedsländern jährliche Mitgliedsbeiträge. Mit diesen Geldern werden die Politiker und Beamten bezahlt, die die EU regieren und verwalten. Weitere wichtige Verwendungszwecke sind die Verfolgung des Zieles, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Mitgliedsländer zu verbessern, und die Rückzahlung an bedürftige Länder in Form von Förderungen.

Was passiert mit den Mitgliedsbeiträgen, die die EU-Mitgliedsstaaten zu zahlen haben?



Zum Vor(her)lesen

Nach den Sommerferien sitzt der dicke Theobald in der Klasse, schaut wehmütig vor sich hin und seufzt. „Was ist denn mit dir los? So kennen wir dich gar nicht“, sagen Alina und Andreas besorgt. „Ach, wisst ihr, ich war in Spanien am Meer. Am liebsten möchte ich für längere Zeit dort leben. Und überhaupt will ich reisen und mir viele Länder anschauen.“ „Das ist kein Problem“, meint Andreas. „Du kannst ja später einmal im Ausland studieren. Mein Bruder zum Beispiel studiert in Irland und erhält dafür sogar eine Unterstützung von Erasmus.“ „Und was ist, wenn ich nie studiere?“, wirft Theo ein. „Dann kannst du auch als Lehrling im Ausland arbeiten“, weiß Felix. „Mein Nachbar, der Jan ist Bäckerlehrling und arbeitet gerade in Italien. Er sagt, die Reisekosten und Unter-

kunft werden von Leonardo oder so finanziert“. Theo schaut ganz verblüfft. „Ja, ja. Meine Mutter ist Lehrerin“, meldet sich Pia. „Die hat einmal vor Jahren einen Englischkurs in Schottland besucht und stellt euch vor, der Flug, die Unterkunft und der Kurs sind ihr sogar bezahlt worden.“ „von Comenius, hat sie gemeint.“ „Comenius, kenn ich auch“, sagt Sophia. „Die Klasse meiner älteren Schwester ist nämlich eine eTwinning Klasse. Letztes Jahr war sie auf Besuch bei ihrer Partnerklasse in Frankreich. Cool, was?“ „Häh! Wie, was? Erasmus, Leonardo, Comenius.“ Kann mir mal jemand diese Typen vorstellen? Die müssen ja echt viel Kohle haben, wenn sie sogar eine ganze Klasse sponsern“, ruft Theo ganz aufgeregt und seine blauen Augen leuchten so wie das Meer in Spanien.



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- 1 Nenne drei Ziele von Erasmus+.
- 2 Welches Programm fördert Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen?
- 3 Was ist eTwinning?
- 4 Welches Programm zielt auf Studierende ab?
- 5 Was kann den Wehr- bzw. Zivildienst ersetzen?
- 6 Kann ein Berufsschüler auch eine EU-Förderung erhalten? Wenn ja, welche?
- 7 Was ist ein Mobilitätszuschuss?
- 8 Wie viele Menschen können während der Laufzeit von Erasmus+ profitieren?
- 9 Wie viel Geld stellt die EU für dieses Programm zur Verfügung?

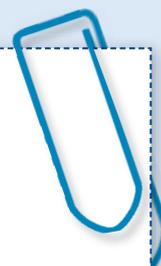


Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- 1 Ziele
- 2 Comenius
- 3 Erasmus
- 4 Leonardo da Vinci
- 5 Grundtvig
- 6 Jugend in Aktion
- 7 Europäische Freiwilligenprojekte
- 8 14,7 Milliarden Euro

Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.





EU-geförderte Projekte im Bildungsbereich

Die Mitgliedsbeiträge der einzelnen Mitgliedsländer werden nicht nur für die Verwaltung der EU verwendet, sondern auch für Förderungen eingesetzt. Ein bedeutender Bereich ist hier die Bildung. 1987 wurde ein Austauschprogramm namens Erasmus für Studierende ins Leben gerufen. Seit dieser Zeit hat sich dieses Programm zum weltweit größten Austauschprogramm im Bildungsbereich entwickelt. Von 2014 bis 2020 nahmen mehr als vier Millionen Menschen an einem Erasmus+ Programm teil. Sie studierten im Ausland, absolvierten Kurse oder sammelten Arbeitserfahrung im Ausland.

Wesentliche Ziele von Erasmus+ sind die Jugendarbeitslosigkeit in Europa zu bekämpfen, indem junge Menschen die Möglichkeit erhalten, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu erweitern. Darüber hinaus sollen die europäischen Bildungssysteme modernisiert werden und die Jugendlichen über nationale Grenzen hinweg zusammenarbeiten. Zu guter Letzt soll Europa durch Erasmus+ näher zusammenwachsen.

Erasmus+ fasst mehrere EU-Programme in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Jugend zusammen. Erstmals wird auch der Sportbereich unterstützt.

Wofür stehen diese klingenden Namen?

Das Comenius-Programm fördert die Zusammenarbeit von Schulen und Kindergärten. Es können z.B. Schüler/innen und Lehrkräfte in andere europäische Länder reisen, um an gemeinsamen Projekten zu arbeiten. Gefördert werden Organisation, Reisekosten, Unterkunft und Kursgebühren für Pädagogen und Pädagoginnen. Außerdem haben Kindergärten und Schulen die Möglichkeit, fremdsprachige Assistentinnen und Assistenten aus dem EU-Ausland aufzunehmen. Das Internet-Portal eTwinning bietet rasche und unbürokratische Partnerschaften mit Schulen im EU-Raum. Namensgeber dieses Programms war übrigens der tschechische Theologe, Philosoph und Pädagoge Johann Amos Comenius.

Erasmus

Das Erasmus-Programm erinnert an Erasmus von Rotterdam, einen niederländischen Humanisten der Renaissance. Es richtet sich an Studierende und Lehrende an Hochschulen. Gefördert werden Studienaufenthalte, Auslandspraktika im Rahmen des Studiums, Lehraufenthalte sowie Fortbildung von Lehrenden an Hochschulen. Die Anerkennung von Studienleistungen im Ausland wird gewährleistet. Die geförderten Personen erhalten einen sogenannten Mobilitätszuschuss pro Monat, Studierende zwischen 300 und 400 Euro, Praktikantinnen/Praktikanten zwischen 400 und 500 Euro (Stand 2017/18). Wer im Ausland studiert, zahlt an seiner Gasthochschule keine Studienbeiträge.

Leonardo da Vinci

Das Programm Leonardo da Vinci, benannt nach dem italienischen Universalgelehrten und Künstler, ermöglicht Schülern und Schülerinnen den Besuch von berufsbildenden Schulen im Ausland und Lehrlingen geförderte Auslandspraktika. Auch Ausbilder und Beschäftigte in der beruflichen Bildung können an einem Leonardo-Projekt teilnehmen und werden finanziell unterstützt, ebenso Arbeitslose.

Grundtvig

Grundtvig unterstützt Personen, die in der Erwachsenenbildung tätig sind und sich in den Programmländern weiterbilden oder dort unterrichten. Ein Teil der Reise- und Aufenthaltskosten, gegebenenfalls auch Kursgebühren werden finanziert. Die Höhe ist abhängig von der Art des Aufenthalts, dem Gastland und der Aufenthaltsdauer. Grundtvig war im Übrigen ein dänischer Schriftsteller, Dichter und Philosoph.

Jugend in Aktion

finanziert u.a. Europäische Freiwilligenprojekte in den Bereichen Soziales, Kunst und Kultur, Umwelt, Medien, Freizeit und Sport. Von der EU gibt es ein monatliches Taschengeld, Versicherung (Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung), einen (Online-) Sprachkurs sowie einen Reisekostenzuschuss. Die Unterkunft wird von der Organisation, für die man arbeitet, bezahlt. Wichtig für Burschen: ein mindestens zehnmonatiger europäischer Freiwilligendienst kann den Wehr- bzw. Zivildienst ersetzen! Das Sportprogramm fördert den Breitensport und Kooperationsprojekte im Sportbereich.

Zahlen

Für die gesamte Laufzeit von Erasmus+ stellt die EU 14,7 Milliarden Euro für das Programm zur Verfügung. Insgesamt sollen von diesem Programm profitieren:

- 2.000.000 Studierende
- 650.000 Lehrlinge
- 800.000 Lehrende, Ausbilder und Ausbilderinnen
- 200.000 Studierende, die ihren Masterstudiengang absolvieren
- 500.000 junge Menschen im Freiwilligendienst

Seit Programmstart am 1.1.2014 konnten in Österreich 1.595 Projekte genehmigt und über 50.000 Personen mobil werden. Insgesamt wurden an Fördermitteln bereits 90 Mio. Euro ausbezahlt.



Die Mitgliedsbeiträge werden auch für Förderungen eingesetzt. Ein bedeutender Bereich ist hier die Bildung. 1987 wurde ein Austauschprogramm namens Erasmus für Studierende ins Leben gerufen. Seit dieser Zeit hat sich dieses Programm zum weltweit größten Austauschprogramm im Bildungsbereich entwickelt.



Von 2014 bis 2020 nahmen mehr als vier Millionen Menschen an einem Erasmus+ Programm teil. Sie studierten im Ausland, absolvierten Kurse oder sammelten Arbeitserfahrung im Ausland.



Wesentliche Ziele von Erasmus+ sind die Jugendarbeitslosigkeit in Europa zu bekämpfen, indem junge Menschen die Möglichkeit erhalten, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu erweitern. Darüber hinaus sollen die europäischen Bildungssysteme modernisiert werden und die Jugendlichen über nationale Grenzen hinweg zusammenarbeiten. Zu guter Letzt soll Europa durch Erasmus+ näher zusammenwachsen



Erasmus+ fasst mehrere EU-Programme in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Jugend zusammen. Erstmals wird auch der Sportbereich unterstützt. Diese Unterprogramme heißen: Comenius, Erasmus, Leonardo da Vinci, Grundtvig, Jugend in Aktion, Sportprogramm und Jean Monnet.



Das Comenius-Programm fördert die Zusammenarbeit von Schulen und Kindergärten. Im Rahmen dieses Programms können z. B. Schüler/innen und Lehrkräfte in andere europäische Länder reisen, um an gemeinsamen Projekten zu arbeiten. Gefördert werden Organisation, Reisekosten, Unterkunft und Kursgebühren für Pädagogen und Pädagoginnen. Außerdem haben Kindergärten und Schulen die Möglichkeit, fremdsprachige Assistentinnen und Assistenten aus dem EU-Ausland aufzunehmen. Das Internet-Portal eTwinning bietet rasche und unbürokratische Partnerschaften mit Schulen im EU-Raum. Namensgeber dieses Programms war übrigens der tschechische Theologe, Philosoph und Pädagoge Johann Amos Comenius.



Das Erasmus-Programm erinnert an Erasmus von Rotterdam, einen niederländischen Humanisten der Renaissance. Es richtet sich an Studierende und Lehrende an Hochschulen. Gefördert werden Studienaufenthalte, Auslandspraktika im Rahmen des Studiums, Lehraufenthalte sowie Fortbildung von Lehrenden an Hochschulen. Die Anerkennung von Studienleistungen im Ausland wird gewährleistet. Die geförderten Personen erhalten einen sogenannten Mobilitätszuschuss pro Monat, Studierende zwischen 300 und 400 Euro, Praktikantinnen/Praktikanten zwischen 400 und 500 Euro (Stand 2017/18). Wer im Ausland studiert, zahlt an seiner Gasthochschule keine Studienbeiträge.



Jugend in Aktion finanziert u. a. Europäische Freiwilligenprojekte in den Bereichen Soziales, Kunst und Kultur, Umwelt, Medien, Freizeit und Sport. Von der EU gibt es ein monatliches Taschengeld, Versicherung (Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung), einen (Online-) Sprachkurs sowie einen Reisekostenzuschuss. Die Unterkunft wird von der Organisation, für die man arbeitet, bezahlt. Wichtig für Burschen: ein mindestens zehnmonatiger europäischer Freiwilligendienst kann den Wehr- bzw. Zivildienst ersetzen.





Wie heißt das Programm, das Jugendlichen ermöglicht, in anderen EU-Ländern an Projekten für ein monatliches Taschengeld zu arbeiten?

Erasmus+ fasst mehrere EU-Programme in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Jugend zusammen. Erstmals wird auch der Sportbereich unterstützt. Diese Unterprogramme heißen: Comenius, Erasmus, Leonardo da Vinci, Grundtvig, Jugend in Aktion, Sportprogramm und Jean Monnet.

Was sind die Ziele von Erasmus+?

Von 2014 bis 2020 nahmen mehr als vier Millionen Menschen an einem Erasmus+ Programm teil. Sie studierten im Ausland, absolvierten Kurse oder sammelten Arbeitserfahrung im Ausland.

Wie viele Menschen beteiligten sich zwischen 2014 und 2020 an einem Erasmus+ Programm?

Wesentliche Ziele von Erasmus+ sind die Jugendarbeitslosigkeit in Europa zu bekämpfen, indem junge Menschen die Möglichkeit erhalten, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu erweitern. Darüber hinaus sollen die europäischen Bildungssysteme modernisiert werden und die Jugendlichen über nationale Grenzen hinweg zusammenarbeiten. Zu guter Letzt soll Europa durch Erasmus+ näher zusammenwachsen.

Welches Programm können Studenten in Anspruch nehmen?

Die Mitgliedsbeiträge der einzelnen Mitgliedsländer werden auch für Förderungen eingesetzt. Ein bedeutender Bereich ist hier die Bildung. 1987 wurde ein Austauschprogramm namens Erasmus für Studierende ins Leben gerufen. Seit dieser Zeit hat sich dieses Programm zum weltweit größten Austauschprogramm im Bildungsbereich entwickelt.

Welches Programm fördert die Zusammenarbeit von Schulen mit Hilfe von eTwinning?

Das Comenius-Programm fördert die Zusammenarbeit von Schulen und Kindergärten. Im Rahmen dieses Programms können z.B. Schüler/innen und Lehrkräfte in andere europäische Länder reisen, um an gemeinsamen Projekten zu arbeiten. Außerdem haben Kindergärten und Schulen die Möglichkeit, fremdsprachige Assistentinnen und Assistenten aus dem EU-Ausland aufzunehmen. Das Internet-Portal eTwinning bietet rasche und unbürokratische Partnerschaften mit Schulen im EU-Raum.

Wie heißen die Unterprogramme von Erasmus+?

Das Erasmus-Programm richtet sich an Studierende und Lehrende an Hochschulen. Gefördert werden Studienaufenthalte, Auslandspraktika im Rahmen des Studiums, Lehraufenthalte sowie Fortbildung von Lehrenden an Hochschulen. Die Anerkennung von Studienleistungen im Ausland wird gewährleistet. Die geförderten Personen erhalten einen sogenannten Mobilitätzuschuss pro Monat, Studierende zwischen 300 und 400 Euro, Praktikantinnen/Praktikanten zwischen 400 und 500 Euro (Stand 2017/18). Wer im Ausland studiert, zahlt an seiner Gasthochschule keine Studienbeiträge.

Wofür werden die Mitgliedsbeiträge der EU-Länder unter anderem eingesetzt?

Jugend in Aktion finanziert u.a. Europäische Freiwilligenprojekte in den Bereichen Soziales, Kunst und Kultur, Umwelt, Medien, Freizeit und Sport. Von der EU gibt es ein monatliches Taschengeld, Versicherung (Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung), einen (Online-) Sprachkurs sowie einen Reisekostenzuschuss. Die Unterkunft wird von der Organisation, für die man arbeitet, bezahlt. Wichtig für Burschen: ein mindestens zehnmonatiger europäischer Freiwilligendienst kann den Wehr- bzw. Zivildienst ersetzen!



Zum Vor(her)lesen

Im Geschichtsunterricht haben die Schülerinnen und Schüler über den Krieg um Troja gelernt und sind nachher ganz begeistert. Andreas und der Felix sind jetzt große griechische Krieger und duellieren sich mit Tafeldreieck und Zirkel. (Das gilt nicht als Raufen, hat der dicke Theobald erklärt, weil: Es ist historisch.)

Ach!, seufzt Felix entzückt, ich wär ein grandioser Soldat.

Schad, dass du nicht beweisen kannst, meint Andreas, in Österreich gibt sicher so bald keinen Krieg.

Ach!, ruft Felix aus, wie schön wär ein kleiner Krieg!

In diesem Moment hören sie das Klirren von zerbrechendem Glas. Zahira hat ihre Colaflasche fallen lassen. Bevor jemand ein Wort sagen kann, holt sie tief Luft, bringt dann aber doch kein Wort heraus. Sie flüchtet aus der Klasse.

Felix runzelt die Stirn: Was ist denn mit der los? Niemand weiß es bis auf Anja, Zahiras beste Freundin.

Sie ist aus Syrien. Sie weiß, wie Krieg wirklich aussieht.



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- 1 Aus welchem Land stammen Esma und ihre Familie?
- 2 Wohin sind sie zuerst geflüchtet?
- 3 Wie sind sie nach Österreich gekommen?
- 4 Seit wann lebt die Familie in Österreich?
- 5 Was wünscht sich Esma?
- 6 Was sind Asylsuchende?
- 7 Was sind Flüchtlinge?
- 8 Woher stammt das Wort „Asyl“?
- 9 Wer ist für ein Asylverfahren zuständig?
- 10 Was macht der Migrations- und Integrationsfond der EU?



Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- 1 asylsuchend
- 2 Flüchtlinge
- 3 Mitgliedsstaaten
- 4 Asylanträge Grundrecht
- 5 Migrations- und Integrationsfond
- 6 NGO
- 7 EU-Außengrenzen



Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.

Flucht und Asyl

Esma* kommt aus der Stadt Homs, in Syrien. In Homs besuchte sie sechs Jahre lang die Grundschule und vier Jahre lang die Oberstufe. Sie studierte und arbeitete später als Lehrerin. Esma heiratete und bekam drei Kinder, die heute 12, 10 und 9 Jahre alt sind. Esmas Ehemann arbeitete in Syrien als Elektriker. Nachdem ihr gemeinsames Haus in Homs bombardiert worden war, flüchtete die Familie in den Libanon und konnte zuerst bei Verwandten wohnen.

Esma wurde schwer krank und musste operiert werden. Die Familie konnte das Geld für die notwendige Operation nur sehr schwer auftreiben. Die UNHCR** half und brachte die Familie nach Österreich. Am Anfang war es für Esma und ihre Familie sehr schwer. Sie lebten zu fünft in einem Zimmer. Erst später bekamen sie eine Wohnung zugewiesen, die sie für drei Jahre bewohnen dürfen. Die Miete ist hoch, Esmas Ehemann hat jedoch Arbeit gefunden und nun hoffen sie alle, dass sie in Österreich bleiben dürfen.



Esma ist mit ihrer Familie nun seit drei Jahren in Österreich. Sie besuchte bereits zwei Sprachkurse und arbeitet zur Zeit an der B1-Prüfung, weil: „Die Sprache ist sehr wichtig“, sagt Esma. Sie wünscht sich, dass sie selbst auch Arbeit findet und, dass ihre Kinder gute Ausbildungen erhalten.

„Wir möchten gerne in Österreich bleiben. Unsere Heimatstadt ist zerbombt und von unserem Besitz ist nichts mehr übrig.“

Asylsuchende sind Menschen, die in einem anderen Land Asyl beantragen, da sie in ihrem Herkunftsland um ihr Leben fürchten müssen. Flüchtlinge sind Menschen, die ihr Herkunftsland verlassen mussten, um ihr Leben zu retten und im Aufnahmeland anerkannt und aufgenommen worden sind. Der Begriff „Asyl“ stammt aus vom Griechischen „asylor“, was Heim oder Unterkunft bedeutet. Asyl ist ein Grundrecht und damit eine völkerrechtliche Verpflichtung, gemäß der Genfer Flüchtlingskonvention aus dem Jahr 1951.

Die schutzsuchenden Menschen riskieren, Opfer von Gewalt zu werden und müssen damit rechnen, die Überfahrt über das Mittelmeer nicht zu überleben. Das Mittelmeer gilt als der gefährlichste Grenzübergang der Welt. Ursprünglich lagen die Zuständigkeiten für die Bereiche Migration und Asyl bei den einzelnen EU-Mitgliedsstaaten. Weltweite Wirtschaftskrisen und politische Konflikte führen dazu, dass immer mehr Menschen ihre Heimatländer verlassen. Ob die Menschen Asyl bekommen oder nicht, hängt jedoch stark vom jeweiligen Land ab.

Menschen, die nach Österreich geflüchtet sind, erhalten in den Erstaufnahmestellen alle wichtigen Informationen über das Asylverfahren. Zuständig für ein Asylverfahren ist jener EU-Staat, in den ein Asylwerber zuerst eingereist ist. Ist dieses Land bekannt, wird der Antrag zurückgewiesen und der Asylwerber dorthin zurückgeschickt. Werden die Fluchtgründe anerkannt, beginnt das eigentliche Asylverfahren. Dieses Verfahren kann mehrere Jahre dauern.

Die Entwicklung der Flüchtlingssituation stellt die Europäische Gemeinschaft vor die Aufgabe, gemeinsam humanitäre, rechtliche, ge-

sellschaftliche und politische Lösungen zu finden. Die EU unterstützt die Mitgliedsstaaten seit 2014 durch den „Migrations- und Integrationsfond“ finanziell bei ihrer Arbeit in den Bereichen Migration, Asyl und Integration. Vor allem Länder wie Italien, Griechenland, Spanien oder Malta, die an ihren Küsten die EU-Außengrenzen bilden, sind besonders mit dem Ankommen von Flüchtlingsschiffen über das Mittelmeer konfrontiert. Sie wehren sich zunehmend dagegen, die Hauptlast bei der Aufnahme und Versorgung der Flüchtlinge zu tragen und fordern eine Beteiligung der anderen Mitgliedsstaaten.

Aquarius: Ein NGO-Schiff im Strudel der EU-Politik

Im Fall des Rettungsschiffs Aquarius scheint eine Lösung gefunden worden zu sein. Seit dem Wochenende harren 629 Menschen auf dem Schiff aus, das von den NGOs*** SOS Méditerranée**** und Ärzte ohne Grenzen betrieben wird. Die italienische Regierung verweigert dem Schiff den Zugang zu italienischen Häfen. In nächtlichen Verhandlungen wurde am Dienstag vereinbart, den größten Teil der Flüchtlinge und Migranten auf Schiffe der italienischen Küstenwache und Marine zu verteilen und nach Valencia zu bringen. Rund 100 Personen sollen auf der Aquarius verbleiben, die ebenfalls Kurs auf Spanien nehmen wird. Die spanische Regierung hatte sich zuvor zur Aufnahme bereit erklärt.

(„Der Kurier“, 12.06.2018, gekürzt)

* Name geändert ** UNHCR ist eine Organisation, die sich weltweit für Flüchtlinge einsetzt. *** NGO heißt „Non-Governmental Organisation“ und bedeutet Nichtregierungsorganisation. Dies kennzeichnet eine private Organisation, die gesellschaftliche Interessen vertritt, aber nicht dem Staat oder der Regierung unterstellt ist. **** SOS Méditerranée ist ein gemeinnütziger Verein (Geschäftsstelle in Berlin), der Seenotrettungen organisiert und unterstützt.



Zum Vor(her)lesen

Der dicke Theobald darf zu Hause eine Weihnachtsparty veranstalten. Jetzt teilt er gerade die Einladungen in der Klasse aus. Aber als er Hüseyin seine Einladung geben will, geht Felix dazwischen. Der hat gerade mit Hüseyin gestritten und ist immer noch beleidigt: „Den brauchst du gar nicht einladen. Der ist ja Moslem, für den ist Weihnachten nichts.“

„Hey!“, schreit Hüseyin empört auf.

Die schlaue Rebekka kommt aus einer jüdischen Familie und ist nicht weniger beleidigt: „Ach, dann brauch ich auch gar nicht zu kommen, hm? Gestern noch schreibst du meine Mathematikhausübung ab,

aber Weihnachten willst du ganz für dich allein?“ Das ist Felix jetzt eher peinlich und er stottert herum: „Naja, aber Weihnachten ist nur für Christen und ...“ Da platzt dem dicken Theobald der Kragen: „Gut, dann gibt es eben keine Weihnachtsparty!“ Alle schauen ihn ganz betroffen an, aber da fährt der dicke Theobald schon fort: „Ich veranstalte hiermit eine Geschmückter-Baum-und-Lieder-und-gutes-Essen-und-Kerzen-und-Kekse-Party. Und zu der dürfen ALLE kommen.“ Er überlegt einen Moment und fügt hinzu: „Sogar der Felix.“



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- 1 Was versteht man unter Religionsfreiheit?
- 2 Wie heißen die drei abrahamitischen Religionen?
- 3 Wer ist für drei wichtige Weltreligionen der „Vater des Glaubens“?
- 4 Was versteht man unter konfessionslos?
- 5 Wie nennt man die hebräische Bibel?
- 6 Wie wird die Tora geschrieben?
- 7 Wie heißt der wöchentliche Feiertag der Juden?
- 8 Wie heißt das wichtigste Buch der Christen?
- 9 Womit beginnt das Neue Testament?
- 10 Wozu versammeln sich die Christen am Sonntag?
- 11 Wie heißt das heilige Buch der Muslime?
- 12 Wie nennt man eine Pilgerreise nach Mekka?
- 13 Wer war der Religionsstifter des Islam?
- 14 Wer ruft die Muslime zum Gebet?
- 15 Wie nennt man die Kapitel des Korans?
- 16 In welchen Religionen sind die 10 Gebote von Bedeutung?

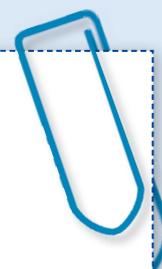


Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- | | | |
|---------------------|-------------------|------------------|
| 1 Religionsfreiheit | 4 Islam | 7 Abraham |
| 2 Christentum | 5 Gemeinsamkeiten | 8 konfessionslos |
| 3 Judentum | 6 einen Gott | |

Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.





Religionen in der EU

In den Ländern der EU gibt es verschiedene Religionen. Es herrscht Religionsfreiheit, jede und jeder darf sich ihre bzw. seine Religion selbst aussuchen.

Das Christentum ist eine gemeinsame Wurzel in der Europäischen Union und hat bedeutend zur Entwicklung der europäischen Kultur beigetragen. Der Großteil der europäischen Bevölkerung gehört dem Christentum an. Auch das Judentum hat eine lange Tradition und die Zahl derer, die zum Islam gehören (Muslime) steigt durch Zuwanderung. Trotz aller Gegensätze haben diese drei Religionen auch viele Gemeinsamkeiten. Sie kennen nur einen Gott. Er hat die Welt erschaffen. Für alle drei ist Abraham der **Vater des Glaubens**, deshalb nennt man sie auch abrahamitische Religionen. Die Gläubigen sollen sich zu Mitmenschen so verhalten, wie sie selbst gerne behandelt werden würden, und außerdem sollen sie Gutes tun und regelmäßig beten. Gebote regeln das Zusammenleben. 24 % der europäischen Bevölkerung gehören keiner Religionsgemeinschaft an, sie sind konfessionslos.



Judentum

Das Judentum entstand ca. 2000 v. Chr. in Vorderasien. Seit dem 9. Jahrhundert v. Chr. gibt es verschiedene schriftliche Aufzeichnungen, die dann im 6. Jahrhundert zu größeren Einheiten verbunden wurden. Der Tenach, die hebräische Bibel, erzählt die Geschichte des Volkes Israel unter JHWHs (Jahwes) Führung. Sein bekanntester Teil ist die Tora, eine Schriftrolle, die noch heute mit der Hand auf Hebräisch geschrieben wird. Die wichtigsten Gebote der Tora sind die Zehn Gebote.

Am Sabbat (Samstag), dem wöchentlichen Feiertag der Juden, feiern sie in der Synagoge einen Gottesdienst. Beim Pessachfest feiern die Juden die Befreiung Israels aus Ägypten. Zum Lichterfest Chanukka bekommen die Kinder Geschenke. Der Davidsstern ist das Symbol des Judentums. Die Stadt Jerusalem ist den Juden heilig. Hier stand der Tempel.

Christentum

Das Christentum entstand ungefähr um 30 n. Chr. mit dem Wirken von Jesus. Grundlage für das Christentum ist die Bibel. Sie besteht aus dem Alten Testament, das von den Juden über-

nommen wurde, und dem Neuen Testament, welches mit der Geburt Jesu beginnt. Dieses wurde zwischen 50 und 130 n. Chr. auf Griechisch verfasst. Im 4. Jahrhundert begann man mit lateinischen Übersetzungen und im 16. Jahrhundert übersetzte sie Martin Luther ins Deutsche.

Die Zehn Gebote bilden wie bei den Juden die Grundlage für das Verhalten gegenüber Gott und den Menschen. Jesus hat sie im Gebot der Gottes- und Nächstenliebe zusammengefasst. Zu Ostern feiern die Christen die Erlösung der Menschen durch Jesu Tod und Auferstehung. Zu Weihnachten macht man aus Freude über die Geburt Jesu Geschenke. Der gemeinsame Gottesdienst am Sonntag in der Kirche stellt eine wichtige Säule des christlichen Lebens dar. Neben dem Kreuz ist das „Christus-Monogramm“ als Anfang und Ende ein Symbol des Christentums.

Islam

Der Islam entstand im 7. Jahrhundert n. Chr. in Arabien. Dem Religionsstifter und Propheten Mohammed hat Allah (Gott) Verse des heiligen Buches, des Koran, mitgeteilt. Der Text des Korans ist auf Arabisch geschrieben und besteht aus 114 Kapiteln, die Suren genannt werden. In einigen Suren ist auch von Jesus als Propheten die Rede.

JEDER MOSLEM HAT FÜNF PFLICHTEN ZU ERFÜLLEN:

Bekenntnis zu Allah und zum Propheten Mohammed, Gebet (der Muezzin – Gebetsrufer – lädt vom Minarett, dem Turm der Moschee, dazu ein; am Freitag versammeln sich die Gläubigen in der Moschee zum Mittagsgebet), Almosen, Fasten (im Fastenmonat Ramadan) und eine Pilgerreise (Hadsch) nach Mekka.

Neben Mekka, dem Geburtsort Mohammeds, sind auch Medina und Jerusalem heilige Orte. Al-Hidjra ist das islamische Neujahrsfest. Die muslimische Zeitrechnung beginnt mit dem Jahre 622 nach Christus. Das Symbol des Islams ist der Halbmond.



In den Ländern der EU gibt es verschiedene Religionen. Es herrscht Religionsfreiheit, jede und jeder darf sich ihre bzw. seine Religion selbst aussuchen.



Das Christentum ist eine gemeinsame Wurzel in der Europäischen Union und hat bedeutend zur Entwicklung der europäischen Kultur beigetragen. Der Großteil der europäischen Bevölkerung gehört dem Christentum an. Auch das Judentum hat eine lange Tradition und die Zahl derer, die zum Islam gehören (Muslime), steigt durch Zuwanderung.



Trotz aller Gegensätze haben diese drei Religionen auch viele Gemeinsamkeiten. Sie kennen nur einen Gott. Er hat die Welt erschaffen. Für alle drei ist Abraham der Vater des Glaubens, deshalb nennt man sie auch abrahamitische Religionen. Die Gläubigen sollen sich zu Mitmenschen so verhalten, wie sie selbst gerne behandelt werden würden, und außerdem sollen sie Gutes tun und regelmäßig beten. Gebote regeln das Zusammenleben.



24 % der europäischen Bevölkerung gehören keiner Religionsgemeinschaft an, sie sind konfessionslos.



Das Judentum entstand ca. 2000 v. Chr. in Vorderasien. Seit dem 9. Jahrhundert v. Chr. gibt es verschiedene Aufzeichnungen, die dann im 6. Jahrhundert zu größeren Einheiten verbunden wurden.



Am Sabbat (Samstag), dem wöchentlichen Feiertag der Juden, feiern sie in der Synagoge einen Gottesdienst. Beim Pessachfest feiern die Juden die Befreiung Israels aus Ägypten. Zum Lichterfest Chanukka bekommen die Kinder Geschenke. Der Davidsstern ist das Symbol des Judentums. Die Stadt Jerusalem ist den Juden heilig. Hier stand der Tempel.



Das Christentum entstand ungefähr um 30 n. Chr. mit dem Wirken von Jesus. Grundlage für das Christentum ist die Bibel.



Die Zehn Gebote bilden wie bei den Juden die Grundlage für das Verhalten gegenüber Gott und den Menschen. Jesus hat sie im Gebot der Gottes- und Nächstenliebe zusammengefasst.



Der Islam entstand im 7. Jahrhundert n. Chr. in Arabien. Dem Religionsstifter und Propheten Mohammed hat Allah (Gott) Verse des heiligen Buches, des Koran, mitgeteilt. Der Text des Korans ist auf Arabisch geschrieben und besteht aus 114 Kapiteln, die Suren genannt werden. In einigen Suren ist auch von Jesus als Propheten die Rede.



JEDER MOSLEM HAT FÜNF PFLICHTEN ZU ERFÜLLEN:

Bekenntnis zu Allah und zum Propheten Mohammed, Gebet (der Muezzin – Gebetsrufer – lädt vom Minarett, dem Turm der Moschee, dazu ein; am Freitag versammeln sich die Gläubigen in der Moschee zum Mittagsgebet), Almosen, Fasten (im Fastenmonat Ramadan) und eine Pilgerreise (Hadsch) nach Mekka.





Nenne zwei Feste der Juden!

Das Christentum ist eine gemeinsame Wurzel in der Europäischen Union und hat bedeutend zur Entwicklung der europäischen Kultur beigetragen. Der Großteil der europäischen Bevölkerung gehört dem Christentum an. Auch das Judentum hat eine lange Tradition und die Zahl derer, die zum Islam gehören (Muslime), steigt durch Zuwanderung.

Wann und wo entstand das Judentum?

24 % der europäischen Bevölkerung gehören keiner Religionsgemeinschaft an, sie sind konfessionslos.

Was heißt **Religionsfreiheit**?

Am Sabbat (Samstag), dem wöchentlichen Feiertag der Juden, feiern sie in der Synagoge einen Gottesdienst. Beim Pessachfest feiern die Juden die Befreiung Israels aus Ägypten. Zum Lichterfest Chanukka bekommen die Kinder Geschenke. Der Davidsstern ist das Symbol des Judentums. Die Stadt Jerusalem ist den Juden heilig. Hier stand der Tempel.

Was sind die Grundlagen für das Verhalten gegenüber Gott?

Trotz aller Gegensätze haben diese drei Religionen auch viele Gemeinsamkeiten. Sie kennen nur einen Gott. Er hat die Welt erschaffen. Für alle drei ist Abraham der Vater des Glaubens, deshalb nennt man sie auch abrahamitische Religionen. Die Gläubigen sollen sich zu Mitmenschen so verhalten, wie sie selbst gerne behandelt werden würden, und außerdem sollen sie Gutes tun und regelmäßig beten.

Nenne Gemeinsamkeiten von Christentum, Judentum und Islam!

Das Judentum entstand ca. 2000 v. Chr. in Vorderasien. Seit dem 9. Jahrhundert v. Chr. gibt es verschiedene Aufzeichnungen, die dann im 6. Jahrhundert zu größeren Einheiten verbunden wurden.



Welche Pflichten hat jeder Moslem zu erfüllen?

JEDER MOSLEM HAT FÜNF PFLICHTEN ZU ERFÜLLEN:
Bekenntnis zu Allah und zum Propheten Mohammed, Gebet (der Muezzin – Gebetsrufer – lädt vom Minarett, dem Turm der Moschee, dazu ein; am Freitag versammeln sich die Gläubigen in der Moschee zum Mittagsgebet), Almosen, Fasten (im Fastenmonat Ramadan) und eine Pilgerreise (Hadsch) nach Mekka.

Wie nennt man die 114 Kapitel des Korans?

Die Zehn Gebote bilden wie bei den Juden die Grundlage für das Verhalten gegenüber Gott und den Menschen. Jesus hat sie im Gebot der Gottes- und Nächstenliebe zusammengefasst.

Wie viele Prozent der europäischen Bevölkerung gehören keiner Religionsgemeinschaft an?

Der Islam entstand im 7. Jahrhundert n. Chr. in Arabien. Dem Religionsstifter und Propheten Mohammed hat Allah (Gott) Verse des heiligen Buches, des Koran, mitgeteilt. Der Text des Korans ist auf Arabisch geschrieben und besteht aus 114 Kapiteln, die Suren genannt werden. In einigen Suren ist auch von Jesus als Propheten die Rede.

Wann entstand das Christentum?

Das Christentum entstand ungefähr um 30 n. Chr. mit dem Wirken von Jesus. Grundlage für das Christentum ist die Bibel.

Welche Religion ist eine gemeinsame Wurzel der Europäischen Union?

In den Ländern der EU gibt es verschiedene Religionen. Es herrscht Religionsfreiheit, jede und jeder darf sich seine bzw. ihre Religion selbst aussuchen.



Zum Vor(her)lesen

Donnerstag ist beim Schulbäcker Wurstsemmeltag. Nur Rebekka isst lieber eine Orange. Andreas will sie ärgern und beißt genüsslich von seiner Semmel ab: „Ah! Es geht doch nichts über Schwein!“ Rebekka schaut gar nicht erst von ihrer Orange auf, sondern fragt nur: „Und warum bist du dir so sicher, dass es Schwein ist?“

„Naja“ weil es Wurst ist.

„Aber du hast keine Ahnung, wo die herkommt. Vielleicht wird sie ja aus Katzen gemacht.“

„So ein Blödsinn!“, ereifert sich Andreas, schaut aber seine Semmel ein bisschen misstrauisch an. Rebekka fährt fort: „Oder aus Dackeln?“

Felix schaut zweifelnd: „Ich glaub dir kein Wort!“

Alina mischt sich ein und sagt grinsend: „Vielleicht ist es Wühlmaus-Wurst.“

„Ich will das nicht hören!“, schreit Felix und wird blass.

„Von wegen Wühlmäuse!“, strahlt Rebekka: „Leguan-Wurst!“

Felix marschiert zum Schulbäcker und fragt ihn: „Bitte schön, wissen Sie, was in dieser Wurst ist?“

Der Bäcker zuckt aber nur die Schultern: „Woher soll ich das wissen?“

Felix kommt ganz kleinlaut in die Klasse zurück: „Muss das denn nicht gekennzeichnet sein?“

Rebekka gibt ihm zum Trost ein Stückchen von ihrer Orange und sagt: „Schau, genau darum bemüht sich die EU. Dass auch draufsteht, was drin ist.“



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- 1 Was gehört zu den wesentlichsten Anliegen der EU?
- 2 Wie viel Geld gibt die EU für die Landwirtschaft aus?
- 3 Welche Aufgaben erfüllen die Bauern?
- 4 Unter welchen Bedingungen erhalten Bauern Förderungen?
- 5 Wie kümmert sich die EU um die Verbraucher?
- 6 Was bewirkte die „Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) in den letzten 50 Jahren?
- 7 Wie werden finanzielle Mittel heute gezielt in der Landwirtschaft eingesetzt?
- 8 Verbraucher achten immer stärker auf Qualität – wie unterstützt sie die EU dabei?
- 9 Wie funktioniert das Schnellwarnsystem der EU zur Abwehr von Gefahren im Lebensmittelbereich?



Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- | | | |
|-----------------------------|----------------------------------|---------------------|
| 1 Landwirtschaft | 5 Landschaftspflege | 9 Gesundheit |
| 2 Natur, Umwelt | 6 Schutz der Umwelt | 10 Schutz der Tiere |
| 3 EU ... 40 % ihres Geldes | 7 Qualität der Lebensmittel | |
| 4 erzeugen ... Lebensmittel | 8 Kennzeichnung der Lebensmittel | |



Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.



Von der Landwirtschaft, den Bauern und den Verbrauchern

Der größte Teil Europas ist von Wiesen, Feldern und Wäldern bedeckt. Es gehört zu den wesentlichen Anliegen der EU, dass die Landwirtschaft unterstützt und dass auf Natur und Umwelt geachtet wird. Der landwirtschaftliche Bereich ist ein Schwerpunkt der EU, für den sie ungefähr 40 % ihres Geldes ausgibt.

Bauern erzeugen die für uns notwendigen Lebensmittel, daneben erfüllen sie aber auch die wichtige Aufgabe der Landschaftspflege. Deshalb werden Bauern in benachteiligten Gebieten – vor allem die Bergbauern – von der EU besonders gefördert. Dafür müssen die Bauern aber bestimmte Bedingungen für den Schutz der Umwelt und für die Qualität der Lebensmittel erfüllen. Die EU gewährt den Landwirten also mit ihren Förderungen ein sicheres Einkommen und motiviert sie, hochwertige Lebensmittel zu erzeugen. Die EU verlangt von den Bauern und von den Erzeugern eine klare Kennzeichnung der Lebensmittel über deren Herkunft und Inhalt. Außerdem gibt es strenge Vorschriften bezüglich der Tierhaltung – zur Gesundheit und zum Schutz der Tiere. Davon profitieren auch die Konsumenten.



Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)

Nach dem 2. Weltkrieg herrschte in Europa großer Lebensmittelmangel. Deswegen wurden die Bauern dafür bezahlt, dass sie mehr produzierten. Je mehr Lebensmittel sie erzeugten, umso höhere Förderungen erhielten sie. Dies wurde die „Gemeinsame Agrarpolitik“ (GAP) genannt.

Allerdings hatte dies in den 70er-Jahren einen Überschuss an Getreide, Milch oder Fleisch zur Folge. Die EU förderte nun auch den Export der Lebensmittel ins Ausland. In Afrika z. B. waren deshalb die Lebensmittel aus der EU billiger als die von den einheimischen Bauern erzeugten Lebensmittel. Die afrikanischen Bauern konnten deshalb ihre teureren Produkte auf den afrikanischen Märkten nur schwer verkaufen.

Gezielte finanzielle Unterstützung

Heute werden die Förderungen der EU gezielter eingesetzt. Die Höhe der Förderungen ist nicht mehr alleine von der Menge

der erzeugten Lebensmittel abhängig, sondern auch von deren Qualität. Zusätzlich wird die wichtige Aufgabe der Landschaftspflege gefördert (vor allem in Bergregionen). Auch bei Naturkatastrophen oder bei Epidemien von Tierkrankheiten gibt es finanzielle Unterstützung seitens der EU.

Wissen, was man isst

Die Verbraucher (= Konsumenten) legen immer größeren Wert auf die Qualität der Lebensmittel. Bessere Qualität wird durch strenge EU-Vorschriften bezüglich Kennzeichnung und Herstellung von Lebensmitteln sowie Tierhaltung erreicht. Es gibt z. B. Kennzeichnungen für Nahrungsmittel aus einer bestimmten Region oder für biologische Lebensmittel. Ebenso müssen alle Inhaltsstoffe der Lebensmittel ausgewiesen sein.

Als Folge der GAP und der Globalisierung des Handels verfügen wir über eine ständig wachsende Vielfalt an Nahrungsmitteln – auch aus Ländern, welche nicht zur EU gehören. Durch eine genaue Kennzeichnung sollen die Konsumenten wissen, woher die verschiedenen Lebensmittel kommen und wie sie produziert wurden.

Abwehr von Gefahren

Wenn ein Problem im Lebensmittelbereich auftritt, welche die Gesundheit gefährden kann, wird in der EU das Schnellwarnsystem für Lebensmittel und Futtermittel wirksam. Auf diese Weise können Lieferungen im landwirtschaftlichen Betrieb, in der Lebensmittelfabrik oder beim Import aus anderen Ländern gestoppt werden. Bereits im Verkauf befindliche Waren können zurückgerufen und eventuell vernichtet werden. Wir können darauf vertrauen, dass wir keine gesundheitsgefährdenden Lebensmittel konsumieren.



Zum Vor(her)lesen

Der dicke Theobald hat ein neues Projekt: Er wird jetzt im Alleingang die Umwelt retten, hat er beschlossen. Also passt er genau auf, wie lange in der Pause das Fenster zum Lüften offen bleibt damit keine Heizungsenergie verschwendet wird und schaut jeden böse an, der es wagt, seinen Müll nicht ordentlich zu trennen. Und wenn jemand sein Jausenbrot in Alufolie eingepackt hat statt in einer wiederverwendbaren Jausenbox, dann ist wirklich Feuer am Dach. Außerdem kontrolliert er genau, wer mit dem Bus in die Schule fährt und wer sich von seiner Mama jeden Tag herfahren lässt.

☹️Feeeelix, du Barbar!☹️, schreit der dicke Theobald, als er Felix mit seiner Jause erblickt. Felix mampft nämlich Erdbeeren ☹️ im Jänner!

☹️Was denn? Die sind nicht aus Alufolie☹️, verteidigt sich Felix.

☹️Ja, aber aus Afrika! Und von dort sind sie sicher nicht hergehüpft.☹️

Felix zuckt die Schultern: ☹️Also, das bisschen Flugzeug ist auch schon egal.☹️

Theobald seufzt tief.

☹️Wegen dir allein, mein Freund☹️, verkündet er, ☹️ist die Welt dem Untergang geweiht.☹️



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- 1 Was macht an den Grenzen der Staaten nicht Halt?
- 2 Was ist schon erreicht worden?
- 3 Wozu führen die Treibhausgase?
- 4 Was würde passieren, wenn die Temperatur auf der Erde um mehr als 2 Grad Celsius ansteigen würde?
- 5 Was macht die EU?
- 6 Welche Ursachen hat die Erderwärmung?
- 7 Um wie viel Grad steigen die Durchschnittstemperaturen in den nächsten hundert Jahren voraussichtlich an?
- 8 Welche Probleme kommen auf die Menschen durch den Klimawandel zu?
- 9 Welche Maßnahmen setzt die EU gegen den Klimawandel?
- 10 Wo fand 2015 die Weltklimakonferenz statt?



Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- | | | |
|-------------------------|------------------|---------------------------|
| 1 Verpestete Luft | 5 sauberer | 8 0,8 Grad Celsius wärmer |
| 2 verunreinigtes Wasser | 6 weniger Abgase | 9 nur noch wenige Jahre |
| 3 Waldbrände | 7 Klimaerwärmung | 10 gemeinsames Anliegen |
| 4 erreicht | | |

Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.





Umweltprobleme kennen keine Grenzen: Klima, bist du noch zu retten?

Wasser, Nahrung, Sauerstoff, Energie und vieles mehr ... Die Umwelt ist die Grundlage für das Leben der Menschen. Daher muss er sie schützen. Menschen verändern die Umwelt z. B. durch Häuser, Autos und Fabriken und verursachen so viele Probleme für die Erde, die Luft, das Wasser. Verpestete Luft, verunreinigtes Wasser oder Waldbrände machen aber an den Grenzen der Staaten nicht Halt. Deshalb versucht die EU, Probleme gemeinsam zu lösen. Schon manches ist erreicht worden. Flüsse und Strände sind sauberer geworden, Fahrzeuge produzieren weniger Abgase und es gibt strenge Vorschriften für die Entsorgung des Abfalls. Wichtig ist, mit den natürlichen Rohstoffen wie Boden, Wälder, Erdöl, Mineralien, Metalle, Wasser usw. sorgsam umzugehen und die Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Lebensräumen zu erhalten.



Eine besonders dringende Aufgabe ist der Schutz des Klimas. Wenn Kohle, Öl und Gas verbrannt werden, entstehen Treibhausgase. Dies führt zur Klimaerwärmung. Bisher ist unsere Erde um 0,8 Grad Celsius wärmer geworden; besonders bedrohlich wird es, wenn die Temperatur auf der Erde um mehr als 2 Grad Celsius ansteigt. Wüsten würden sich immer weiter ausbreiten, das Eis am Nordpol und Südpol würde weiter schmelzen und der Meeresspiegel steigen, Inseln und Küsten würden überflutet und Naturkatastrophen würden drohen. Viele Expertinnen und Experten sagen, dass uns nur noch wenige Jahre bleiben, um den Klimawandel aufzuhalten. Die EU hat sich bis 2030 hohe Ziele gesetzt, um das Klima zu retten. Vor allem sollen die Treibhausgase verringert werden. Auf die Umwelt zu achten muss also ein gemeinsames Anliegen aller (Staaten) sein.

Ursachen der Erderwärmung

Über Jahrmillionen war das Klima-System auf der Erde im Gleichgewicht, durch den Eingriff des Menschen wird es aber immer mehr durcheinandergebracht. Die Verbrennung fossiler Energieträger wie Kohle, Öl und Gas verstärkt den natürlichen Treibhauseffekt und hat schon zu einem weltweiten Temperaturanstieg geführt. Geniale Erfindungen wie das elektrische Licht, beheizte Wohnungen, das Flugzeug und das Auto bedrohen inzwischen unsere Lebensgrundlagen.

Folgen des Klimawandels

Regenmäntel und Gummistiefel werden wir in Zukunft wahrscheinlich immer öfter brauchen, die langen Unterhosen dürfen dafür im Schrank bleiben und die Schlittschuhe im Keller. Um 1,4 bis 5,8 Grad Celsius steigen die Durchschnittstemperaturen in den nächsten hundert Jahren voraussichtlich an. Dadurch wird es bei uns öfter regnen, zugleich werden die Winter wohl kürzer und insgesamt milder. Fachleute befürchten, dass viel Eis etwa in Grönland und von Gletschern anderswo schmilzt. Das Wasser fließt ins Meer, der Meeresspiegel steigt. Küstengebiete und kleine Inseln können ganz überschwemmt werden. Viele Menschen müssten dann umsiedeln. Wenn das Eis rund um den Nordpol verschwindet, verlieren Eisbären und andere Tiere ihre Lebensräume. In einigen Gegenden, in denen oft Hitze herrscht, wird es noch wärmer. Es droht Trockenheit. Wüsten breiten sich aus. Dort wächst dann

kaum noch etwas. Mehr Menschen könnten hungern. Viele Tiere und Pflanzen können sich nicht so schnell an die veränderte Natur anpassen. Es besteht die Gefahr, dass sie aussterben. Der Klimawandel lässt das Wetter verrückt spielen. Es kommt zum Beispiel öfter zu Wirbelstürmen und Flutkatastrophen.

Maßnahmen gegen den Klimawandel

Die Staats- und Regierungschefs der 28 EU-Mitgliedstaaten haben sich Ende Oktober 2014 auf die Grundzüge einer gemeinsamen Strategie für die Energie- und Klimapolitik bis 2030 geeinigt. Beibehalten wurden drei quantifizierte Zielsetzungen für die Bereiche Emissionsminderung, erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Gleichzeitig hat sich der Europäische Rat für eine stärkere Gewichtung nationaler Strategien in der Energiepolitik und eine Zunahme kontrollierter Entscheidungsvorbehalte in der Klimapolitik ausgesprochen. Außerdem wurden auf dem EU-Gipfel umfangreiche finanzielle Transfers und Ausnahmeregelungen für mittel- und osteuropäische Mitgliedstaaten vereinbart.

Im Dezember 2015 wurde bei der Weltklimakonferenz in Paris beschlossen, dass die Staaten der Erde völkerrechtlich verpflichtet sind, Maßnahmen zu treffen, um definierte Klimaschutzziele zu erreichen. Ärmere Länder werden durch Wissens- und Technologietransfer unterstützt.



Die Umwelt ist die Grundlage für das Leben der Menschen. Daher muss er sie schützen. Menschen verändern die Umwelt z.B. durch Häuser, Autos und Fabriken und verursachen so viele Probleme für die Erde, die Luft, das Wasser.



Verpestete Luft, verunreinigtes Wasser oder Waldbrände machen aber an den Grenzen der Staaten nicht Halt. Deshalb versucht die EU, Probleme gemeinsam zu lösen.



Schon manches ist erreicht worden. Flüsse und Strände sind sauberer geworden, Fahrzeuge produzieren weniger Abgase und es gibt strenge Vorschriften für die Entsorgung des Abfalls.



Wichtig ist, mit den natürlichen Rohstoffen wie Boden, Wälder, Erdöl, Mineralien, Metalle, Wasser usw. sorgsam umzugehen und die Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Lebensräumen zu erhalten.



Eine besonders dringende Aufgabe ist der Schutz des Klimas. Wenn Kohle, Öl und Gas verbrannt werden, entstehen Treibhausgase. Dies führt zur Klimaerwärmung.



Bisher ist unsere Erde um 0,8 Grad Celsius wärmer geworden; besonders bedrohlich wird es, wenn die Temperatur auf der Erde um mehr als 2 Grad Celsius ansteigt. Wüsten würden sich immer weiter ausbreiten, das Eis am Nordpol und Südpol würde weiter schmelzen und der Meeresspiegel steigen, Inseln und Küsten würden überflutet und Naturkatastrophen würden drohen.



Die EU hat sich bis 2030 hohe Ziele gesetzt, um das Klima zu retten. Vor allem sollen die Treibhausgase verringert werden.



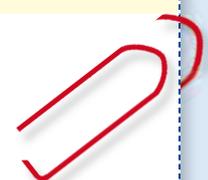
Um 1, 4 bis 5,8 Grad Celsius steigen die Durchschnittstemperaturen in den nächsten hundert Jahren voraussichtlich an. Dadurch wird es bei uns öfter regnen, zugleich werden die Winter wohl kürzer und insgesamt milder.



Die Staats- und Regierungschefs der 28 EU-Mitgliedstaaten haben sich Ende Oktober 2014 auf die Grundzüge einer gemeinsamen Strategie für die Energie- und Klimapolitik bis 2030 geeinigt. Beibehalten wurden drei quantifizierte Zielsetzungen für die Bereiche Emissionsminderung, erneuerbare Energien und Energieeffizienz.



Im Dezember 2015 wurde bei der Weltklimakonferenz in Paris beschlossen, dass die Staaten der Erde völkerrechtlich verpflichtet sind, Maßnahmen zu treffen, definierte Klimaschutzziele zu erreichen. Ärmere Länder werden durch Wissens- und Technologietransfer unterstützt.





Wie wird das Wetter durch den Klimawandel bei uns zukünftig werden?

Die Umwelt ist die Grundlage für das Leben der Menschen. Daher muss er sie schützen. Menschen verändern die Umwelt z.B. durch Häuser, Autos und Fabriken und verursachen so viele Probleme für die Erde, die Luft, das Wasser.

Wie werden ärmere Länder dabei unterstützt, die Klimaschutzziele zu erreichen?

Verpestete Luft, verunreinigtes Wasser oder Waldbrände machen aber an den Grenzen der Staaten nicht Halt. Deshalb versucht die EU, Probleme gemeinsam zu lösen.

Wann hat sich die EU auf eine gemeinsame Energie- und Klimapolitik geeinigt?

Schon manches ist erreicht worden. Flüsse und Strände sind sauberer geworden, Fahrzeuge produzieren weniger Abgase und es gibt strenge Vorschriften für die Entsorgung des Abfalls.

Was sind natürliche Rohstoffe?

Im Dezember 2015 wurde bei der Weltklimakonferenz in Paris beschlossen, dass die Staaten der Erde völkerrechtlich verpflichtet sind, Maßnahmen zu treffen, definierte Klimaschutzziele zu erreichen. Ärmere Länder werden durch Wissens- und Technologietransfer unterstützt.

Was entsteht, wenn man Kohle, Öl oder Gas verbrennt?

Die Staats- und Regierungschefs der 28 EU-Mitgliedstaaten haben sich Ende Oktober 2014 auf die Grundzüge einer gemeinsamen Strategie für die Energie- und Klimapolitik bis 2030 geeinigt. Beibehalten wurden drei quantifizierte Zielsetzungen für die Bereiche Emissionsminderung, erneuerbare Energien und Energieeffizienz.



Wodurch käme es vermehrt zu Naturkatastrophen und einen Anstieg des Meeresspiegels?

Bisher ist unsere Erde um 0,8 Grad Celsius wärmer geworden; besonders bedrohlich wird es, wenn die Temperatur auf der Erde um mehr als 2 Grad Celsius ansteigt. Wüsten würden sich immer weiter ausbreiten, das Eis am Nordpol und Südpol würde weiter schmelzen und der Meeresspiegel steigen, Inseln und Küsten würden überflutet und Naturkatastrophen würden drohen.

Welches große Ziel hat sich die EU bis zum Jahr 2030 gesetzt?

Die EU hat sich bis 2030 hohe Ziele gesetzt, um das Klima zu retten. Vor allem sollen die Treibhausgase verringert werden.

Wodurch verändern Menschen die Umwelt?

Um 1, 4 bis 5,8 Grad Celsius steigen die Durchschnittstemperaturen in den nächsten hundert Jahren voraussichtlich an. Dadurch wird es bei uns öfter regnen, zugleich werden die Winter wohl kürzer und insgesamt milder.

Was konnte in den letzten Jahren im Bereich Umweltschutz schon erreicht werden?

Eine besonders dringende Aufgabe ist der Schutz des Klimas. Wenn Kohle, Öl und Gas verbrannt werden, entstehen Treibhausgase. Dies führt zur Klimaerwärmung.

Warum versucht die EU, Umweltprobleme gemeinsam zu lösen?

Wichtig ist, mit den natürlichen Rohstoffen wie Boden, Wälder, Erdöl, Mineralien, Metalle, Wasser usw. sorgsam umzugehen und die Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Lebensräumen zu erhalten.



Zum Vor(her)lesen

Am Montag erzählen die Kinder in Theobalds Klasse, was sie am Wochenende gemacht haben. Susi war mit ihren Eltern im Tiergarten, Andreas hat seinen Eltern am Bauernhof geholfen, Hüseyin hat ein neues Smartphone bekommen und Alina hat ein tolles Wochenende in Bratislava verbracht. Nur der dicke Theobald sagt nicht viel. „Und, was war bei dir los?“, fragt Felix.

„Hm, bei mir war es einfach nur faaaaaad! Papa hat einige Arbeitskollegen mit ihren Familien eingeladen da waren aber keine Kinder mit und so musste ich ewig alleine bei ihnen sitzen und ihrem Gequassel zuhören. Die ganze Zeit haben sie nur gejammert,

wie schlecht es uns geht, wie schlimm alles ist, und dass die EU schuld ist. Vorher, als Österreich noch nicht dabei war, ist alles viel besser gewesen.“

„Aber das ist doch gar nicht wahr!“, kontert Felix. Theobald nickt: „Da sind sie dann auch draufgekommen, als sie erzählt haben, wohin sie überall in den Urlaub fahren und wie viel Geld die Firma jetzt verdient. Und dann hat noch einer von seiner Tochter erzählt, die jetzt in Malta studiert. Und er hat uns ein paar hundert Fotos von seinem Besuch dort gezeigt wirklich ätzend.“

„Oje, dann willst du jetzt wohl kein Foto mit meinem neuen Smartphone machen – schade“, meint Hüseyin.



Ich brauche keine Hilfe ...

Markierungsregeln:

- 1 Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Marker, roter Stift
- 2 Text überfliegen
- 3 Wichtige Stellen mit Bleistift unterstreichen
- 4 Nebeninformationen mit rotem Liner kennzeichnen
- 5 Unterstrichenes noch einmal lesen, dann mit gelbem Marker kennzeichnen
- 6 Gekennzeichnetes in Mindmap darstellen



Ich brauche Hilfe ...

Markiere jene Schlüsselwörter, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- 1 Seit wann ist Österreich Mitglied der EU?
- 2 In welchen Ländern hat Österreich seine Handelsbeziehungen besonders ausgebaut?
- 3 Welche positive Folge hat die Steigerung des Bruttoinlandsproduktes für die österreichische Bevölkerung?
- 4 Welche Vorteile hat der EU-Binnenmarkt für Österreich gebracht?
- 5 Was bedeutet „Niederlassungsfreiheit“?
- 6 Welche europäischen Politikbereiche konnten von Österreich mitgestaltet werden?
- 7 Welches EU-Förderprogramm ist für den Bildungsbereich zuständig?

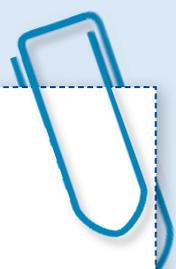


Ich brauche viel Hilfe ...

Suche folgende Schlüsselwörter und markiere sie mit dem Textmarker:

- | | | |
|----------------------------|----------------------|--------------------|
| 1 Ein Mitgliedsland der EU | 4 Handelsbeziehungen | 7 wohnen, arbeiten |
| 2 Bruttoinlandsprodukt | 5 Euro | 8 Bildung |
| 3 Arbeitsplätze | 6 Vorteile | |

Stelle die Schlüsselwörter in einer Mindmap dar.





Auswirkungen der österreichischen EU-Mitgliedschaft

Seit 1995 ist Österreich ein Mitgliedsland der EU, was viele wirtschaftliche Vorteile gebracht hat. So konnte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Österreichs gesteigert werden, wodurch viele neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Seit dem EU-Beitritt haben sich österreichische Exporte nahezu verdreifacht. Durch den Wegfall der Zölle erspart sich die österreichische Wirtschaft viel Geld. Die österreichischen Handelsbeziehungen zu anderen EU-Ländern wurden besonders ausgebaut.

Der Euro bringt Vorteile. So wurde Reisen innerhalb der EU einfacher, weil das Geldwechseln wegfällt. Auch Preise kann man leichter vergleichen und da der Wettbewerb steigt, wird vieles billiger. Österreich kann bei allen Entscheidungen mitbestimmen und setzt sich für eigene Anliegen auf europäischer Ebene ein. Jeder EU-Bürger kann in einem anderen Mitgliedsland wohnen, arbeiten oder ein Unternehmen gründen. Bei der Bildung unterstützt die EU die Studenten, die in einem anderen EU-Land studieren wollen.

Positive wirtschaftliche Impulse

Am 1.1.1995 trat Österreich der EU bei. Die EU-Mitgliedschaft und die Teilnahme an allen weiteren Stufen der Integration (Euro, EU-Erweiterungen) hat Österreich beträchtliche wirtschaftliche Impulse gebracht, die bis zum Aufbruch der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 anhielten. Alle Integrationsschritte zusammen bewirkten eine jährliche zusätzliche Steigerung des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP^{*)}, von 0,9 %, was eine Erhöhung um 63 Milliarden Euro und rund 18.500 neue Arbeitsplätze bedeutet.

Als exportorientierte Volkswirtschaft im Herzen Europas hat Österreich wie kein anderes Land von den wirtschaftlichen Möglichkeiten und Vorteilen des EU-Binnenmarktes profitiert. Seit dem Beitritt zur EU haben sich die Exporte von 33 Milliarden Euro im Jahr 1995 auf 99 Milliarden Euro im Jahr 2017 gesteigert, also nahezu verdreifacht. 2017 wurden fast 70 % des österreichischen Außenhandels mit den EU-Mitgliedstaaten abgewickelt, Importe aus EU-Mitgliedstaaten beliefen sich auf 71 %. Da der Großteil des österreichischen Außenhandels auf EU-Länder entfällt, brachte der Wegfall der EU-Binnengrenzen der österreichischen Wirtschaft Einsparungen von 1,7 bis 4,3 Milliarden Euro jährlich. Darüber hinaus konnte der Außenhandel mit den neuen EU-Mitgliedstaaten in der unmittelbaren Nachbarschaft durch die volle Integration in den europäischen Binnenmarkt ausgebaut werden.

Österreich profitiert nicht nur vom offenen Binnenmarkt sondern auch vom Euro. Die Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008 bis 2016 hätte Österreich härter getroffen, wenn es nicht den Rückhalt der Währungsunion gegeben hätte.

Regionale Ungleichgewichte reduziert

Die Förderpolitik der EU hat wesentlich dazu beigetragen, regionale Ungleichgewichte abzubauen und Investitionen in benachteiligten Regionen zu fördern. Die österreichischen Bundesländer profitierten von der positiven Entwicklung des regionalen Außenhandels sowie von den Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und den Tourismus und von der Teilnahme an den EU-Förderprogrammen. Durch die volle Einbindung in den EU-Entscheidungsstrukturen konnte sich Österreich für eigene Anliegen auf europäischer Ebene einsetzen. Nach 1998 und 2006 hat Österreich im nur zweiten Halbjahr 2018 zum dritten Mal den Vorsitz im Rat der europäischen Union inne. Folgende Politikbereiche konnten von Österreich maßgeblich mitgestaltet werden: Umwelt- und Konsumentenschutz, Begrenzung des Transitverkehrs, Förderung der ländlichen Entwicklung, Förderung der Sicherheit von Atomkraftwerken und Absicherung nationaler Anbauverbote für gentechnisch verändertes Saatgut

Mehr individuelle Freiheiten

EU-Bürgerinnen und -Bürger, so auch Österreicherinnen und Österreicher, genießen in den Mitgliedstaaten Niederlassungsfreiheit und können an Europa- und Gemeindewahlen in jedem Wohnsitzland teilnehmen. Rund 350.000 Österreicherinnen und Österreicher leben derzeit in einem anderen EU-Mitgliedsland. Derzeit leben ca. 1,4 Mio. ausländische Staatsangehörige in Österreich. Davon sind rund die Hälfte (700.000) aus anderen EU-Mitgliedsländern.

Besonders Studentinnen und Studenten konnten von der Mobilität innerhalb der EU profitieren. Das erfolgreichste Förderprogramm der EU im Bildungsbereich ist das Programm ERASMUS+. Damit haben seit der Teilnahme Österreichs 1992 bereits über 100.000 österreichische Studierende einen Aufenthalt im europäischen Ausland verbracht. Österreich gehört zu den Mitgliedsländern, die am meisten profitieren konnten.

^{*)} Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist die Summe aller in einem bestimmten Land in einem bestimmten Zeitraum erwirtschafteten Leistungen. Dazu gehört der Wert aller hergestellten Produkte und der Wert aller Dienstleistungen, die in diesem Land erbracht wurden.



Seit 1995 ist Österreich ein Mitgliedsland der EU, was viele wirtschaftliche Vorteile gebracht hat. So konnte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Österreichs gesteigert werden, wodurch viele neue Arbeitsplätze geschaffen wurden.



Seit dem EU-Beitritt haben sich die österreichischen Exporte verdreifacht. Durch den Wegfall der Zölle erspart sich die österreichische Wirtschaft viel Geld. Die österreichischen Handelsbeziehungen zu anderen EU-Ländern wurden besonders ausgebaut.



Die Verwendung des Euro bringt Vorteile für alle Österreicherinnen und Österreicher. So wurde Reisen innerhalb der Europäischen Union einfacher, weil das umständliche und teure Geldwechseln wegfällt. Außerdem kann man Preise leichter vergleichen und da der Wettbewerb steigt, wird vieles billiger.



Jeder EU-Bürger kann in einem andern Mitgliedsland wohnen, arbeiten oder ein Unternehmen gründen.



Als exportorientierte Volkswirtschaft im Herzen Europas hat Österreich wie kein anderes Land von den wirtschaftlichen Möglichkeiten und Vorteilen des EU-Binnenmarktes profitiert.



Die Förderpolitik der EU hat wesentlich dazu beigetragen, regionale Ungleichgewichte abzubauen und Investitionen in benachteiligten Regionen in besonderem Maß zu fördern



Durch die volle Einbindung in die EU-Entscheidungsstrukturen konnte sich Österreich mit Erfolg für eigene Anliegen auf europäischer Ebene einsetzen.



Folgende Politikbereiche konnten von Österreich maßgeblich mitgestaltet werden: Umwelt- und Konsumentenschutz, die Begrenzung des Transitverkehrs, die Förderung der ländlichen Entwicklung, die Förderung der Sicherheit von Atomkraftwerken und die Absicherung von nationalen Anbauverboten für gentechnisch verändertes Saatgut.



Besonders Studentinnen und Studenten konnten von der Mobilität innerhalb der EU profitieren. Das erfolgreichste Förderprogramm der EU im Bildungsbereich ist das Programm ERASMUS+. Mit diesem Programm haben seit der Teilnahme Österreichs 1992 bereits fast 100.000 Studierende aus Österreich einen Aufenthalt im europäischen Ausland verbracht.





Wodurch unterstützt die EU benachteiligte Regionen?

Jeder EU-Bürger kann in einem anderen Mitgliedsland wohnen, arbeiten oder eine Firma gründen.

In welchen Ländern hat Österreich seine Handelsbeziehungen besonders ausgebaut?

Folgende Politikbereiche konnten von Österreich maßgeblich mitgestaltet werden: Umwelt- und Konsumentenschutz, die Begrenzung des Transitverkehrs, die Förderung der ländlichen Entwicklung, die Förderung der Sicherheit von Atomkraftwerken und die Absicherung von nationalen Anbauverböten für gentechnisch verändertes Saatgut.

Welche positive Folge hat die Steigerung des Bruttoinlandsproduktes für die österreichische Bevölkerung?

Seit dem EU-Beitritt haben sich die österreichischen Exporte verdreifacht. Durch den Wegfall der Zölle erspart sich die österreichische Wirtschaft viel Geld. Die österreichischen Handelsbeziehungen zu anderen EU-Ländern wurden besonders ausgebaut.

Welches EU-Förderprogramm ist für den Bildungsbereich zuständig?

Besonders Studentinnen und Studenten konnten von der Mobilität innerhalb der EU profitieren. Das erfolgreichste Förderprogramm der EU im Bildungsbereich ist das Programm ERASMUS+. Mit diesem Programm haben seit der Teilnahme Österreichs 1992 bereits mehr als 100.000 Studierende aus Österreich einen Aufenthalt im europäischen Ausland verbracht.

Die Förderpolitik der EU hat wesentlich dazu beigetragen, regionale Ungleichgewichte abzubauen und Investitionen in benachteiligten Regionen in besonderem Maß zu fördern.

Was bedeutet **Niederlassungsfreiheit**?

Die Verwendung des Euro bringt Vorteile für alle Österreicherinnen und Österreicher. So wurde Reisen innerhalb der Europäischen Union einfacher, weil das umständliche und teure Geldwechsell wegfällt. Außerdem kann man Preise leichter vergleichen und da der Wettbewerb steigt, wird vieles billiger.

Welche europäischen Politikbereiche konnten von Österreich mitgestaltet werden?

Seit 1995 ist Österreich ein Mitgliedsland der EU.

Seit wann ist Österreich Mitglied der EU?

Seit 1995 ist Österreich ein Mitgliedsland der EU, was viele wirtschaftliche Vorteile gebracht hat. So konnte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Österreichs gesteigert werden, wodurch viele neue Arbeitsplätze geschaffen wurden.

Warum ist es für Österreich so wichtig, dass es von den Vorteilen des EU Binnenmarktes profitiert?

Als exportorientierte Volkswirtschaft im Herzen Europas hat Österreich wie kein anderes Land von den wirtschaftlichen Möglichkeiten und Vorteilen des EU-Binnenmarktes profitiert.



Textquellen

Einleitung

- 05 <http://www.kinder.diplo.de/Vertretung/kinder/de/Europa/Europa.html>
<http://ec.europa.eu/eurostat/help/new-eurostat-webside>

Ein Vertrag für EUropa

- 06 „Zukunft Europa“ – der Reformvertrag von Lissabon
 Broschüre des Bundeskanzleramtes, Wien 2007
<http://www.eiz-niedersachsen.de>

EU-Institutionen so funktioniert die EU

- 10 <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/politikwirtschaft/artikel/institutionen-und-einrichtungen-der-eu>
<http://www.politik-lexikon.at/europaeische-kommission>
<http://www.politik-lexikon.at/rat-europaeische-union>
<https://www.youtube.com/watch?v=Qg2mex0Cb4s>
<https://www.bmeia.gv.at/europa-aussenpolitik/europapolitik/eu-institutionen/>
<http://www.europe-infos.eu/die-religioese-landschaft-in-europa>
 (zu Religionen)

Europa in 12 Lektionen
 Broschüre Europäische Kommission November 2016
 Europa. Das Wissensmagazin für Jugendliche
 Broschüre Europäische Kommission 2013

History of the EU

- 14 Die Europäische Union, Broschüre, Europabüro des Landes OÖ
http://en.wikipedia.org/wiki/History_of_the_European_Union
<http://www.historiasiglo20.org/europe/>
http://www.europa.eu/about-eu/eu-history/index_en.htm
<http://www.europa-im-unterricht.ktn.gv.at>

Die gemeinsame europäische Währung Währungsunion

- 18 <http://www.oenb.at>
<http://www.schule.at/thema/detail/euro.html>

Die Europäische Zentralbank und der Euro

- 22 <http://www.oenb.at>
<http://www.ecb.europa.eu/home/html/index.en.html>

Eigene Reisemobilität innerhalb der Europäischen Union

24

Tourismus in der Europäischen Union

- 28 <http://www.euregio.at>

Arbeiten in Europa

- 32 <http://www.europainfo.at>

EU-Förderungen

- 35 <http://www.statistik.at>

EU-geförderte Projekte im Bildungsbereich

- 38 <http://www.statistik.at>

Flucht und Asyl

- 42 <https://kurier.at/politik/ausland/ngo-schiff-aquarius-wird-kurs-auf-spanien-neh-merv400049678>
 Europäischen Parlament: file:///EULE/Infografik_%20Asylantr%C3%A4ge%20in%20der%20EU%20_%20Europ%C3%A4isches%20Parlament.html
http://www.europarl.europa.eu/external/html/welcomingeurope/default_de.htm
 Asyl und Migration- eine Herausforderung für Europa [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/PERI/2017/600414/IPOL_PERI\(2017\)600414_DE.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/PERI/2017/600414/IPOL_PERI(2017)600414_DE.pdf)
 Europäische Kommission: Das gemeinsame europäische Asylsystem: https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/e-library/docs/ceas-fact-sheets/ceas_factsheet_de.pdf
 Österreichisches Bundesministerium für Inneres <https://www.bmi.gv.at/301/Allgemeines/Asylverfahren/>
 Organisation für Migration - IOM
<http://migration.iom.int/europe/>
<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/newsletter/195076/flucht-nach-europa>

Religionen in der EU

- 44 Halbfas, Hubertus: Religionsbuch für das 5./6. Schuljahr
 Patmos Verlag, Düsseldorf 1989, S 39 – 56; S 191 – 212.
 Halbfas, Hubertus: Religionsbuch für das 9./10. Schuljahr
 Patmos Verlag, Düsseldorf 1989, S 239 – 243.
http://en.wikipedia.org/wiki/Religion_in_Europe
<http://www.europe-infos.eu/die-religioese-landschaft-in-europa>
 (zu Religionen)

Von der Landwirtschaft, den Bauern und den Verbrauchern

- 48 Quelle: Topic November 2007, Topic Dezember 2009
http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/index_de.htm
http://europa.eu/pol/agr/index_de.htm
http://ec.europa.eu/agriculture/organic/index_de.htm

Umweltprobleme kennen keine Grenzen

- 50 http://ec.europa.eu/climateaction/eu_action/index_de.htm
<http://www.baeren-blatt.de/rss.php5?id=23343476:1261148020000>
<http://www.br-online.de/kinder/fragen-verstehen/klaro/lupe/2003/00406/>
http://www.wdr.de/tv/neuneinhalb/extra/extra_klima.php5
http://europa.eu/abc/panorama/whatdoes/index_de.htm#greener
http://www.greenpeace.de/themen/klima/klimawandel/artikel/welche_treibhausgase_verursachen_die_erderwaermung/
<http://www.agenda21-treffpunkt.de/lexikon/biodiversitaet.htm>

Auswirkungen der österreichischen EU-Mitgliedschaft

- 54 WKÖ Top Thema „Österreich in der Europäischen Union, 20 Jahre Binnenmarkt“, Dezember 2014
https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/Europa-und-Internationales/Europa/eutt_20-Jahre-Oe-in-der-EU.pdf
 BMEIA: „20 Jahre Österreich in der EU“
<http://www.bmeia.gv.at/europa-aussenpolitik/europapolitik/oesterreich-in-der-eu/>

Bildquellen

Vorwort

- 02/03 Land Oberösterreich, Joachim Haslinger

Ein Vertrag für EUropa

- 07 EU-Bilddatenbank

EU-Institutionen so funktioniert die EU

- 11 Fotolia

History of the EU

- 15 Fotolia

Die gemeinsame europäische Währung Währungsunion

- 19 Fotolia

- 21 Fotolia

Die Europäische Zentralbank und der Euro

- 23 Fotolia

Eigene Reisemobilität innerhalb der Europäischen Union

- 25 Fotolia

Tourismus in der Europäischen Union

- 29 Oberösterreich Bilder

Arbeiten in Europa

- 32 Fotolia

EU-Förderungen

- 35 Fotolia

Flucht und Asyl

- 43 Giulio Piscitelli (www.youthmedia.eu)

Religionen in der EU

- 45 Fotolia

Von der Landwirtschaft, den Bauern und den Verbrauchern

- 49 Steyr Traktoren

Umweltprobleme kennen keine Grenzen

- 51 Fotolia



Links

Euro

<http://www.oenb.at>
<http://www.schule.at>

Reisemobilität

<http://www.help.gv.at>
<http://ec.europa.eu/deutschland>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Europol>
http://de.wikipedia.org/wiki/Schengener_Abkommen

Flucht und Asyl

<http://www.aerzte-ohne-grenzen.de>
<http://www.unhcr.at/schulmaterialien.html>
<http://www.lastexitflucht.org>
<http://www.ein-tag-im-fluechtlingslager.org>
<http://www.asyl.at>
<http://www.asyl.at/schule/methode.htm>
<http://www.baobab.at>
<http://www.politische-bildung.at>
http://www.bmi.gv.at/cms/bmi_asylwesen
<http://www.integrationsfonds.at>

EU- und Länderinformationen

<http://ec.europa.eu>
http://europa.eu/abc/index_de.htm
www.europainfo.at
<http://de.wikipedia.org/wiki/Europaregion>

Europa

<http://www.edugroup.at>
<http://ec.europa.eu>
<http://www.europainfo.at>

Europa-Onlinespiele

http://europa.eu/kids-corner/index_de.htm

Impressum

Autorinnen und Autoren

Dr. Hans Aigner
 Dipl.-Päd. Karin Ettl, MA
 Markus Gusenleitner
 Brigitte Hillbrand
 Dipl.-Päd. Erika Hochradl
 Dipl.-Päd. Regina Krenn
 Dipl.-Päd. Mag. Gertrud Nachbaur
 Dipl.-Päd. Johann Rothböck, MA
 Sarah Wassermair

Aktualisierung 2015

Autorinnen und Autoren

Dr. Hans Aigner
 Dipl.-Päd. Judith Blank
 Dipl.-Päd. Erika Hochradl
 Dipl.-Päd. Edeltraud Rechberger

Aktualisierung 2018

Autorinnen und Autoren

Dr. Hans Aigner
 Dipl.-Päd. Judith Blank
 Dipl.-Päd. Martina Haider
 Konsulentin Dipl.-Päd. Erika Hochradl
 Dipl.-Päd. Claudia Schönauer, MA

Medieninhaber und Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Verfassungsdienst,
 EuropeDirect Oberösterreich
 Landhausplatz 1, 4021 Linz
 Tel. 0732 7720-14020
europedirect@ooe.gv.at
www.europainfo.at
 4. Auflage/Dezember 2018
 DVR: 0069264

Grafik/Layout

COMO GmbH
 Marketing • Werbung • PR
 Am Winterhafen 11, 4020 Linz

Druck

BTS Druckkompetenz GmbH, 4209 Engerwitzdorf

